

Werte bewahren – Identität stiften

KLOSTERKAMMER
HANNOVER

Jahresbericht 2012



INHALT

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	2	DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER – EINE LANGE GESCHICHTE	81
JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2012	5	NAMEN UND ADRESSEN	UMSCHLAGKLAPPER
BILANZ	10	IMPRESSUM	UMSCHLAGKLAPPER
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	12	BILDNACHWEIS	UMSCHLAGKLAPPER
FÖRDERUNGEN	16		
FÖRDERTÄTIGKEIT IM JAHR 2012	16		
FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2012	18		
LIEGENSCHAFTEN	42		
UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN	42		
VORZEITIGE VERLÄNGERUNG VON ERBBAURECHTSVERTRÄGEN	42		
GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN ERBBAURECHTSVERBANDES	43		
LANDWIRTSCHAFT	44		
BODENABBAU, FISCHEREI UND NATURSCHUTZ	45		
ERBBAURECHT 2012 IN ZAHLEN	46		
FORSTBETRIEBE	50		
KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)	50		
STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD	53		
BAU- UND KUNSTPFLEGE	56		
KLÖSTER UND STIFTE	64		



Jahresbericht 2012



Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

GRUSSWORT

Mit großer Freude legt die Klosterkammer Hannover ihren Jahresbericht 2012 vor. Damit erhalten Sie, liebe an unserer Arbeit Interessierte, Einblick in unsere Jahresbilanz und in unsere vielfältigen Aktivitäten.

Auf einige Ereignisse und Entwicklungen möchte ich besonders hinweisen.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter startete zu Beginn des Jahres 2012 ein Optimierungsprozess unter dem Arbeitstitel „Zukunftsprojekt Klosterkammer“. Unter der Anleitung von Unternehmensberater Prof. Dr. Gerd Würzberg haben wir gemeinsam Schritt für Schritt versucht, die interne Zusammenarbeit zu verbessern.

Einig waren wir uns darin, dass Verantwortungs- und Entscheidungskompetenzen eindeutig definiert sein müssen und dass die in- und externe Kommunikation der Verbesserung bedarf.

Am Ende dieses Prozesses sollte dann die Organisationsstruktur der Klosterkammer den Erfordernissen angepasst werden. Dieser Prozess konnte, wie geplant, Ende 2012 abgeschlossen werden.

Die daraus resultierende Organisationsreform ist bereits Mitte 2013 unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur als zuständige Rechtsaufsicht erfolgt.

Im Hinblick auf unsere Förderungstätigkeit aus Stiftungsmitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds haben wir Anfang des Jahres 2012 ein Sonderprogramm unter dem Titel „ehrenWERT. – Klosterkammer qualifiziert das Ehrenamt“ ins Leben gerufen. Dabei geht es nicht allein darum, die unverzichtbare und nie hinreichend gewürdigte ehrenamtliche Arbeit in ein besonderes Licht zu rücken. Wir setzen vielmehr einen Schwerpunkt auf die Qualifizierung Ehrenamtlicher. Dieses Förderprogramm, das viel positive öffentliche Beachtung

gefunden hat, soll in den kommenden Jahren mit ansteigender finanzieller Ausstattung fortgeführt werden.

Seit dem 1. April 2012 ist die neu eingerichtete Stabsstelle Presse und Kommunikation mit Kristina Weidelhofer als Leiterin besetzt. Damit verfügen wir über eine direkte Ansprechpartnerin für alle Anfragen, die von außen an uns herangetragen werden. Zugleich kommunizieren wir unsere Aktivitäten verstärkt nach außen, damit eine interessierte Öffentlichkeit erfährt, was wir tun und warum wir es tun.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf den Parlamentarischen Abend hinweisen, den wir im Juli 2012 in der Klosterkammer veranstaltet haben. Neben allen Mitgliedern des Landtages waren auch die Mitglieder der Landesregierung eingeladen und in erfreulich großer Anzahl erschienen. Alle Abteilungen und Stabsstellen haben über ihre Arbeit informiert, Fragen beantwortet und intensive Gespräche geführt.

In ähnlicher Form fand im September 2012 ein Austausch mit den Mitgliedern des Landtagsausschusses für Wissenschaft und Kultur im Kloster Wöltingerode statt.

Nach langer und intensiver Planung durch die Bauabteilung der Klosterkammer konnte im Dezember 2012 der Startschuss für den Neubau des Familienzentrums Plus in Lüneburg gegeben werden. Oberbürgermeister Ulrich Mädge und ich haben den ersten Spatenstich vorgenommen. Die Klosterkammer errichtet dort einen Kindergarten mit angeschlossener Krippe im Verbund mit einer diakonischen Einrichtung für junge Mütter und deren Kinder. Nach Fertigstellung im Herbst 2014 können dort junge Frauen eine Berufsausbildung absolvieren und gleichzeitig ihre Kinder in der

JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2012

Andreas Hesse, Kammerdirektor

Krippe und im Kindergarten qualifiziert betreuen lassen. Die Baukosten werden durch langfristige Mietverträge mit der Hansestadt Lüneburg und dem Diakonischen Werk ausgeglichen.

Abschließend möchte ich allen danken, die für die Klosterkammer und die ihr verbundenen Einrichtungen und Gesellschaften mit großer Treue und großem Engagement tätig sind.

Ebenso danke ich allen, die die Arbeit der Klosterkammer mit Anerkennung und Wertschätzung begleiten.

Desgleichen bin ich dankbar für kritische Hinweise, die ich genauso gerne aufnehme wie alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch.

Ihnen wünsche ich viel Freude und neue Einsichten bei der Lektüre dieses Jahresberichtes.

Alle, die daran mitgearbeitet haben, freuen sich über eine gute Resonanz.

Hans-Christian Biallas
Präsident

Hannover, im November 2013

EINFÜHRUNG

Die Klosterkammer Hannover verwaltet vier Stiftungen öffentlichen Rechts:

- den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK)
- den Hospitalfonds St. Benedikti zu Lüneburg
- den Domstrukturfonds Verden
- das Stift Ilfeld

Dabei wird die Tätigkeit der Klosterkammer zum weitaus größten Teil durch den AHK bestimmt. Auf diesen entfallen wertmäßig rund 95 Prozent des verwalteten Stiftungsvermögens. Entsprechendes gilt für die Erträge.

Beim AHK handelt es sich um ehemals kirchlichen Besitz. Damit sind aus seinen Erträgen zunächst die auf den überkommenen Vermögen ruhenden Verpflichtungen zu erfüllen. Diese bestehen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen und sind ganz unterschiedlichen Inhalts und Umfangs. So ist der AHK u.a. zur Vorhaltung von Gebäuden, insbesondere Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, verpflichtet, trägt in anderen Fällen die Bauunterhaltung von Gebäuden, die im Eigentum von Kirchengemeinden stehen, und übernimmt in weiteren Fällen Personalkosten und Kultus- und Verwaltungskosten.

Darüber hinaus sind aus den Erträgen die zum AHK gehörenden evangelischen Damenstifte, die sogenannten Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfringhausen, das „geschichtliche Gütererbe“ als eine Anzahl hochrangiger Baudenkmale, in der Regel Kirchen, Klostergebäude und Gutsanlagen, und auf Grund einer Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen aus den Jahren 1963/1983 die Lüneburger

Klöster - die evangelischen Damenstifte Kloster Ebstorf, Kloster Isenhagen, Kloster Lüne, Kloster Medingen, Kloster Walsrode und Kloster Wienhausen - zu unterhalten.

Die verbleibenden Überschüsse sind für Zuwendungen zur Förderung kirchlicher Projekte, zur Förderung von Projekten der Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Förderung sozialer Projekte zu verwenden.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2008 erfolgt die Rechnungslegung des AHK in Anlehnung an die für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.

BILANZ 2012

Die Bilanzsumme per 31.12.2012 betrug knapp 666 Millionen Euro; dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 7,85 Millionen Euro; dies entspricht einer Steigerungsrate von 1,19 Prozent.

Weiterhin wird die Aktivseite der Bilanz fast ausschließlich durch das Anlagevermögen bestimmt. 91 Prozent der Bilanzsumme entfallen auf die Position Grundstücke und Bauten. Größte Position sind hierbei die Erbbaugrundstücke mit 383 Millionen Euro. Deutlich ausgebaut wurden die Anteile an verbundenen Unternehmen: Betrag der Vorjahreswert hier noch 1,796 Millionen Euro, beträgt er nunmehr knapp 4,1 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür waren eine Kapitalzuführung an die bestehende LIEMAK GmbH sowie die Gründung der Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH; die Einzelheiten sind im Abschnitt „Beteiligungen“ ausgeführt. In der Struktur der Aktivseite ergeben sich gegenüber der Vorjahresbilanz ansonsten keine größeren Veränderungen.

Die Anlage des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts Grauhof bei Goslar gehört zu dem umfangreichen, von der Klosterkammer zu unterhaltenden „Geschichtlichen Gütererbe“ des AHK.



Die Passivseite der Bilanz wird geprägt durch die Positionen Stiftungskapital, Rücklagen und Rückstellungen.

Das Eigenkapital von ca. 521,6 Millionen (Vorjahr: 515,3) Euro setzt sich aus dem Stiftungskapital von 472,3 Millionen (Vorjahr: 472,6) Euro, bestehend aus Grundstockvermögen 465,0 Millionen und Kapitalrücklage 7,3 Millionen (Vorjahr: 7,6) Euro, sowie Rücklagen von 40,8 Millionen (Vorjahr: 40,6) Euro zusammen. Da der Allgemeine Hannoversche

Klosterfonds über mehrere Jahrhunderte hinweg entstand, wurde sein Stiftungskapital in der Vergangenheit niemals ausdrücklich bestimmt. Rückschlüsse auf das ursprüngliche Stiftungskapital sind daher nicht möglich. Das Stiftungskapital wurde in der Eröffnungsbilanz als Residualgröße aus der Differenz von Aktivvermögen, Rücklagen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten festgelegt und durch eine jährliche Einstellung in eine zweckgebundene Rücklage real in seinem Wert erhalten. Die Kapitalrücklage wurde in der Eröffnungsbilanz

gebildet, um bei gegebenenfalls zur Fehlerberichtigung notwendigen Änderungen von Ansätzen die daraus resultierenden Änderungen im Eigenkapital aufzunehmen, ohne das Grundstockvermögen zu ändern. Nachdem seit 2008 diese Rücklage mehrfach in Anspruch genommen werden musste, zeigt sich nach nunmehr fünf nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüssen, dass der Prozess der Fehlerberichtigung weitgehend abgeschlossen ist. Die Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von knapp 0,3 Millionen Euro beruhte auf dem Saldo diverser kleinerer Korrekturen vorwiegend im Grundstücksbereich. Der wertmäßige Erhalt des Eigenkapitals wurde durch Zuführungen in Höhe von insgesamt 6,4 Millionen Euro zu den Ergebnisrücklagen sichergestellt.

Bei den Rückstellungen ist insbesondere auf die Rückstellung für Stiftungszwecke hinzuweisen. Diese Position bildet den Barwert der Leistungsverpflichtungen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds gegenüber Dritten (diversen Kirchengemeinden beider Konfessionen und den Lüneburger Klöstern) ab. Zur Ermittlung der Rückstellungshöhe wurde in der Eröffnungsbilanz der Durchschnittswert für gezahlte externe Leistungsverpflichtungen der Jahre 1997 bis 2007 ermittelt, unterteilt nach Aufwendungen für die Lüneburger Klöster und nach Dotationen. Die ermittelten Durchschnittswerte wurden mit dem Barwertfaktor ewiger Zahlungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 Prozent berechnet. Der Barwertfaktor errechnet sich mit 23,2. Die Versorgungslasten für die bei der Klosterkammer Hannover beschäftigten Beamten des Landes Niedersachsen wurden durch Zuführung zur Pensionsrücklage vollständig abgebildet. Bei den weiteren Rückstellungen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Stiftung erwirtschaftete 2012 Erträge in Höhe von gut 40 Millionen (Vorjahr: 37,7) Euro. Davon entfielen rd. 40 (Vorjahr: 42) Prozent auf Erbbauzinsen, knapp 39 (Vorjahr: 34) Prozent auf den Klosterkammerforstbetrieb und die selbstbewirtschafteten Klostergüter Wöltingerode und Wülfinghausen sowie 6,3 (Vorjahr: 7) Prozent auf die Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen. Die Erträge aus Finanzanlagen machen 2,4 Prozent der Gesamterträge aus. Für die Ertragssteigerung waren im Wesentlichen die Erhöhung der Erträge aus Holzverkäufen um knapp 1,8 Millionen Euro, die Erhöhung der Erträge aus landwirtschaftlicher Pflanzenproduktion um 0,58 Millionen Euro und der Erträge aus Erbbauzinsen um 0,53 Millionen Euro maßgeblich. Weitere Ertragsquellen sind die Verpachtung von Kiesabbauflächen sowie die Vermietung von Immobilien.

Die Aufwandsseite wurde im Wirtschaftsjahr bestimmt durch die Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben und Altersversorgung sowie den Materialaufwand für Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Aufwendungen für bezogene Leistungen. Hiernach verblieb ein Betrag von 18,1 Millionen (Vorjahr: 17,6) Euro, aus dem die Leistungsverpflichtungen zu erfüllen, Zuwendungen zu vergeben und die Rücklagen zu dotieren waren. Zur Erfüllung der Leistungsverpflichtungen wurden gut 8,4 Millionen (Vorjahr: 11,3) Euro benötigt, an Zuwendungen wurden rd. 3,1 Millionen (Vorjahr: 3,7) Euro rechtsverbindlich bewilligt, unabhängig vom Jahr der Förderentscheidung. Der verbliebene Jahresüberschuss von 6,4 Millionen (Vorjahr: 2,4) Euro wurde vollständig den Rücklagen zugeführt. Nach Dotierung der Pflichtrücklagen konnte hiervon ein Betrag von rd. 4,3 Millionen (Vorjahr: 1,25) Euro der freien Rücklage zugeführt werden.

BETEILIGUNGEN

Wenngleich nur einen geringen Anteil – mittlerweile etwa 0,61 Prozent - am Anlagevermögen des AHK zum 31.12.2012 ausmachend, sind die Beteiligungen des AHK insoweit von Interesse, als der Fonds mit der Aufnahme gewerblicher Betätigungen durch seine Tochtergesellschaften Neuland betreten hat. Deswegen soll an dieser Stelle kurz über die Beteiligungen berichtet werden:

Kleiner Deister Bioenergie GmbH

Die Gesellschaft betreibt auf dem Gelände des Klostersgutes Wöltinghausen eine Biogasanlage. Das Geschäft der Gesellschaft entwickelte sich planmäßig. Die Gesellschaft erzielte bei einem Umsatz von 1,2 Millionen (Vorjahr: 1,2) Euro einen Jahresüberschuss von 81.000 (Vorjahr: 111.000) Euro, die Gesellschafterdarlehen wurden planmäßig zurückgeführt. Die Ertragslage ist stabil; der gegenüber dem Vorjahr gesunkene Gewinn wurde durch planmäßig erforderlichen erhöhten Wartungsaufwand verursacht.

Cellerar GmbH

Als wesentliche Aktivität betreibt die Gesellschaft am Standort Wöltingerode einen Gastronomie- und Hotelbetrieb. Sie erzielte bei einem Umsatz von 2,8 Millionen (Vorjahr: 2,6) Euro einen Jahresverlust von 410.000 Euro. Der Verlust ist hinsichtlich seiner Höhe auf einen Einmaleffekt zurückzuführen. Während des Jahres 2012 wurde bei laufendem Betrieb die Kapazität des Hotels um 20 Zimmer erweitert. Dies bedingte einen erhöhten laufenden Aufwand. Es ist davon auszugehen, dass sich mit der Inbetriebnahme der neu erstellten Zimmer die Ertragslage der Gesellschaft verbessert. Im Übrigen ist bei der Beurteilung der Ertragslage der Gesellschaft zu berücksichtigen, dass der AHK als Gebäudeeigentümer stiftungsrechtlich ver-

pflichtet ist, das von der Gesellschaft genutzte historische Gebäude zu erhalten.

LIEMAK GmbH

Die Gesellschaft erbringt IT-Dienstleistungen insbesondere für die Klosterkammer und ist im Immobilienbereich als Projektentwickler tätig. Die Kapitalausstattung der Gesellschaft wurde im Berichtsjahr um 1,75 Millionen Euro verstärkt, um eine ausreichende Grundlage für die geplanten Projektentwicklungen im Immobilienbereich zu schaffen. In 2012 wurde bei einem Umsatz von 4,3 Millionen (Vorjahr: 5,2) Euro ein Gewinn von 125.000 Euro erzielt.

Klostersgutsbrauerei Wöltingerode GmbH

Die Gesellschaft wurde im Juni 2012 errichtet und nahm im August 2012 den Betrieb auf, nachdem sie die wesentlichen Gegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens der sich in der Insolvenz befindlichen Altenauer Brauerei Paul Kolberg GmbH & Co KG vom Insolvenzverwalter erworben hatte. Im Rumpfwirtschaftsjahr wurde bei einem Umsatz von 305.000 Euro ein Jahresfehlbetrag von 19.000 Euro erzielt.

AUSBLICK

Die Darstellung des Zahlenwerks des AHK zeigt ein historisch gewachsenes Vermögen, das durch seine Entstehungsgeschichte, durch die auf dem Vermögen ruhenden und mit dessen Geschichte eng verknüpften Verpflichtungen sowie durch die zur Vermögensmasse gehörenden Klöster und die Bau- und Kunstdenkmäler geprägt ist. Dabei ist das Vermögen des AHK einerseits das Substrat der Stiftung, andererseits ist es auch seine Aufgabe: Beides, Stiftungsmasse wie Stiftungszweck sind untrennbar miteinander verbunden. Die rechtlichen

Rahmenbedingungen für die Verwaltung des Vermögens des AHK werden noch heute durch das Gründungspatent vom 8. Mai 1818 und § 79 des Landesverfassungsgesetzes für das Königreich Hannover von 1840 bestimmt. Dabei ist das Vermögen so zu bewirtschaften, dass einerseits Erträge in einer Höhe erzielt werden, die die Erfüllung der Leistungsverpflichtungen sowie die Vergabe von Fördermitteln sicherstellt, und andererseits vermieden wird, übermäßige Risiken einzugehen.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden und dieses große und einmalige Erbe und Vermögen sicher und nachhaltig erhalten zu können, ist es erforderlich, seine Wertentwicklung und Werterhaltung nachvollziehbar darzustellen. Die Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung war ein erster wichtiger Schritt. Die nunmehr routinemäßige Erstellung der Jahresabschlussberichte markiert damit auch die erfolgreiche Integration der neuen Rechnungslegung in die Arbeitsabläufe der Kammer und ist Ausgangspunkt für die darauf aufsetzenden Instrumente der Vermögens- und Finanzsteuerung der Gesamtstiftung.

Die Klosterkammer hat dazu Perspektiven und strategische Ziele für den AHK festgelegt und die sich daraus ergebenden Maßnahmen bestimmt. Hierzu gehört insbesondere die Erarbeitung eines Kapitalanlagekonzepts für den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Hierbei verfolgt die Klosterkammer für die Stiftung einen Asset-Liability-Ansatz, mit dem der erforderliche Ertrag unter Gewährleistung der Liquidität und Wahrung der Risikotragfähigkeit ermittelt wird. Eine stichtagsbezogene Betrachtung liegt mittlerweile vor. Gegenwärtig wird eine Fortschreibung über mehrere Jahre erstellt, um einschätzen zu können, ob sich über einen längeren Zeitraum Veränderungen in der Risikotragfähigkeit ergeben.

Diese Vorhaben ist Bestandteil eines Risikomanagementsystems, welches neben dem Controlling und dem Justitiariat ein internes Kontrollsystem umfasst. Dieses besteht in den Grundzügen, bedarf jedoch noch der weiteren Ausdifferenzierung.

Die vorstehenden Ausführungen gelten sinngemäß auch für die drei weiteren, wesentlich kleineren Stiftungen öffentlichen Rechts, die von der Klosterkammer Hannover verwaltet werden. Hier werden gegenwärtig die Jahresabschlüsse ab 2008 erstellt. Die kaufmännische Rechnungslegung für die Lüneburger Klöster befindet sich weiterhin in der Vorbereitung.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	31.12.2012	31.12.2011
	€	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	568.234,05	603
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	606.293.850,15	607.344
2. Technische Anlagen und Maschinen	626.204,99	673
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	502.714,05	416
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	243.559,91	64
5. Kunstgegenstände	1,00	0*
	607.666.330,10	608.497
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.076.799,88	1.796
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.605.000,00	1.324
3. Beteiligungen	352.720,03	353
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.633.561,93	25.076
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	742.411,94	687
	32.410.493,78	29.236
	640.645.057,93	638.336
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	298.172,20	733
2. Feldinventar	150.139,39	143
3. Selbsterzeugte fertige Erzeugnisse	831.052,18	1.169
4. Zugekaufte Waren	228.943,27	4
	1.508.307,04	2.049
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.930.201,89	1.480
2. Sonstige Vermögensgegenstände	410.709,21	199
	2.340.911,10	1.679
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	21.464.344,80	16.033
	25.313.562,94	19.761
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	0,00	15
D. Treuhandvermögen		
	1,00	0*
	665.958.621,87	658.112

* Betrag < € 500,00

Passiva	31.12.2012	31.12.2011
	€	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000.000,00	465.000
2. Kapitalrücklage	7.299.497,51	7.595
	472.299.497,51	472.595
II. Ergebnismrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673.022,75	3.673
2. Freie Rücklage	33.013.697,60	28.737
3. Kapitalerhaltungsrücklage	2.893.300,00	2.401
4. Rücklage für Substanzerhaltung	2.651.926,57	1.752
5. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	849.260,12	668
6. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	1.672.450,44	883
7. Projektrücklage	3.858.688,20	4.544
8. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	720.593,22	282
	49.332.938,90	42.940
	521.632.436,41	515.535
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	9.593.000,00	9.063
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	99.035.900,00	99.036
3. Sonstige Rückstellungen	26.788.866,88	26.953
	135.417.766,88	135.052
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	29.175,00	31
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.522.572,66	1.710
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	5.218.774,80	4.294
4. Sonstige Verbindlichkeiten	905.998,98	1.247
	8.676.521,44	7.282
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	231.896,14	243
E. Treuhandverbindlichkeit		
	1,00	0*
	665.958.621,87	658.112

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012**

	2012	2011
	€	T€
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	22.508.124,17	20.750
2. Sonstige Erträge	2.079.454,12	3.992
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	15.478.169,27	12.977
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.513.717,37	1.477
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.108.787,33	3.463
	6.622.504,70	4.940
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.322.049,79	5.799
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.542.032,23	1.940
	7.864.082,02	7.739
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	876.714,79	821
7. Sonstige Aufwendungen	5.983.847,41	5.305
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	102.416,03	847
9. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit	483.213,15	485
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungsverpflichtungen/Vergabe von Zuwendungen	18.132.969,46	17.582
11. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	3.170.312,84	2.292
Externe Leistungsverpflichtungen	2.059.609,58	2.610
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	3.210.651,60	6.419
	8.440.574,02	11.321
12. Zuwendungen		
Schulische Zwecke	1.359.316,70	2.044
Kirchliche Zwecke	981.908,05	1.172
Milde Zwecke	733.424,59	465
	3.074.649,34	3.681

	2012	2011
	€	T€
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	136.591,78	133
14. Sonstige Steuern	88.172,21	68
15. Jahresüberschuss	6.392.982,11	2.379
16. Entnahme aus der Projektrücklage	2.812.274,65	941
17. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	281.875,00	2.099
18. Einstellung in die freie Rücklage	4.277.110,85	1.250
19. Einstellung in die Projektrücklage	2.127.132,51	3.049
20. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	900.000,00	119
21. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	789.335,06	0
22. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	720.593,22	256
23. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	492.000,00	585
24. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesbau	180.960,12	160
25. Bilanzgewinn	0,00	0

Einweihung einer neuen Orgel im Dom St. Peter und Paul zu Bardowick
Mit seinen 45 Registern gehört das Instrument zu den derzeit größten Orgelneubauten in Niedersachsen.

15. JANUAR



Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas stellen am Dienstsitz der Klosterkammer in Hannover das neue Förderprogramm „ehrenWERT. Klosterkammer qualifiziert das Ehrenamt“ der Öffentlichkeit vor.

10. FEBRUAR



FÖRDERUNGEN

Anna Mohr, Abteilung Förderungen / Klöster & Stifte

FÖRDERTÄTIGKEIT IM JAHR 2012

Über seine anderen Aufgaben hinaus soll der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds Überschüsse erwirtschaften für Zuwendungen „...namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art...“, wie es Georg IV. 1818 in seinem Gründungspatent verbindlich fest schrieb.

Vor allem mit diesen freiwilligen Zuwendungen hat sich die Klosterkammer Hannover in das Bewusstsein vieler Menschen eingepreßt. Die Wirtschaftsüberschüsse der von ihr verwalteten Stiftungen ermöglichen die Förderung von Maßnahmen in Trägerschaft der christlichen Kirchen und im Bildungsbereich sowie sozialer Projekte.

Im Jahr 2012 hat die Klosterkammer aus den bewirtschafteten Stiftungsvermögen insgesamt 3.006.088,06 Euro für Förderprojekte positiv entschieden. Von den 410 eingereichten Zuwendungsanträgen wurden für 217 Projekte Fördermittel bereitgestellt. Im kirchlichen Bereich erhielten 53, im Bereich Bildung 103 und im sozialen Bereich 61 Antragsteller eine Förderzusage.

Aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wurden im Jahr 2012 201 Projekte mit insgesamt 2.936.936,06 Euro unterstützt. Darin sind 226.148,65 Euro des Förderprogramms ehrenWERT. enthalten, mit denen Projekte und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Ehrenamts gefördert wurden. Insgesamt entfielen 896.438,05 Euro auf den Förderzweck Kirche. Der Förderzweck Bildung wurde mit 1.244.212,14 Euro bedacht und 796.287,87 Euro wurden für soziale Projekte zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr aus Mitteln des Domstrukturfonds Verden 10.000,00 Euro für zwei Projekte in den Bereichen Kirche und Bildung aufgewendet. Zwei kirchliche und ein schulisches Projekt konnten aus Wirtschaftserträgen des Stiftes

Ilfeld mit 34.500,00 Euro unterstützt werden. Gemäß seinem sozialen Stiftungszweck förderte der Hospitalfonds St. Benedikti 11 Projekte mit 24.650,00 Euro.

Die Klosterkammer Hannover unterstützt grundsätzlich Projekte nur innerhalb ihres Fördergebietes. Dieses umfasst Niedersachsen mit Ausnahme der alten Länder Braunschweig und Oldenburg. Außerhalb von Niedersachsen fördert die Klosterkammer mit Mitteln des Stiftes Ilfeld Projekte im Landkreis Nordhausen, Bundesland Thüringen. In Sonderfällen unterstützt sie auch überregionale Projekte. Die hierfür ausgeschütteten Fördersummen werden jedoch ausschließlich für die jeweiligen Teilprojekte im Fördergebiet der Klosterkammer verwendet.

Im Jahr 2012 hat die Klosterkammer erstmalig ein eigenes Förderprogramm aufgelegt. Mit dem Programm ehrenWERT. wird sie in den kommenden Jahren verstärkt ehrenamtliches Engagement fördern. Aus den ehrenWERT.-Mitteln werden vorwiegend Projekte unterstützt, die in wesentlichen Teilen von Ehrenamtlichen getragen werden und mit deren Qualifizierung verbunden sind. Kooperationspartner ist hierbei die Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan), die seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlich, freiwillig und hauptamtlich engagierte Bürger und Bürgerinnen in Niedersachsen qualifiziert.

Über die Anträge berät zweimal jährlich der sechsköpfige ehrenWERT.-Fachausschuss. Er setzt sich zusammen aus drei Mitarbeitern der Klosterkammer Hannover sowie drei ausgewiesenen Ehrenamtsexperten: Ministerialrat Thomas Böhme (Niedersächsische Staatskanzlei), Ingrid Ehrhardt (Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums Hannover e.V.) und Pastor Albert Wieblitz (Landespastor für Ehrenamtliche im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers).

Mit seinem Projekt „Ausbildungspaten“ reagierte das Freiwilligen Zentrum Barsinghausen auf einen Mangel im eigenen Angebot. Für viele der sozialbenachteiligten Jugendlichen fehlten Ansprechpartner für die eigenen Zukunftsplanungen, für Berufsaussichten und Anforderungen für Wunschberufe. Darüber hinaus benötigten die Jugendlichen verlässliche Begleitung über einen längeren Zeitraum hinweg.

Viele der Ehrenamtlichen wünschen sich, ihre Fähigkeiten für die Organisation ihrer ehrenamtlichen Arbeit oder für eine bestimmte Aufgabe auszubauen. Darüber hinaus ist eine Qualifizierungsmaßnahme auch immer Anerkennung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen. Die Klosterkammer möchte mit ihrem Förderprogramm ehrenWERT. dazu beitragen.

Oftmals fehlt das Geld, um die Ehrenamtlichen zu qualifizieren, wie zum Beispiel im Begegnungszentrum für die Lehmwandlung in Nienburg an der Weser. Dort arbeitet seit 2009 ein Team aus hauptamtlichen Pädagoginnen und Ehrenamtlichen Hand in Hand und bietet 45 Grundschulkindern eine nachmittägliche Hausaufgabenhilfe. Durch eine Förderung in ehrenWERT. konnten die Ehrenamtlichen in ihrer bildungsunterstützenden Arbeit gestärkt werden und haben Hilfestellung erhalten, den hohen Anforderungen in ihrer Arbeit mit Kindern aus bildungsfernen Familien - meist mit Migrationshintergrund - gerecht zu werden.

Das Hospiz in Hannoversch Münden benötigt dringend neue Ehrenamtliche. Mit einem überzeugenden Konzept zur Gewinnung, Betreuung, Qualifizierung und langfristigen Bindung der Ehrenamtlichen bewarb sich das Hospiz, das sich in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt befindet, um eine Förderung und erhielt eine Zusage für das Projekt „Ehrenamt in der Hospizarbeit – Talentaufbau“.

Das Freiwilligen Zentrum Barsinghausen reagierte auf einen Mangel im eigenen Angebot. Für viele der sozialbenachteiligten Jugendlichen fehlt es an Ansprechpartnern für die eigenen Zukunftsplanungen, für Berufsaussichten und die Anforderungen für Wunschberufe. Darüber hinaus benötigen die Jugendlichen – besonders Haupt- und Förderschüler – eine verlässliche Begleitung über einen längeren Zeitraum hinweg. Die Klosterkammer fördert das

Durch eine Förderung im ehrenWERT.-Programm der Klosterkammer konnten Ehrenamtliche für die Jugendlichen Ansprechpartner sein, sie bei der Berufswahl beraten und in der Bewerbungsphase unterstützen. Die Abbildung zeigt den Informationsstand der Ausbildungspaten bei der Ausbildungsmesse in Barsinghausen am 18. April 2012. Dabei wurden die Ehrenamtlichen von „ihren“ Jugendlichen unterstützt.



Projekt „Ausbildungspaten“. Hierbei stehen den Jugendlichen Ehrenamtliche als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie beraten sie bei der Berufswahl und unterstützen sie in der Bewerbungsphase. Die Patenschaften sind auf zwei Jahre angelegt.

Die Freiwilligenagentur Goslar erhielt eine Förderung zur Initiierung des ersten Freiwilligentages am 29. September 2012. Bisher fehlte in Goslar dieses Angebot und damit die Möglichkeit zur Vernetzung und Präsentation des ehrenamtlichen Engagements. Durch den „Schnuppertag“ haben sich viele Interessierte über ehrenamtliche Arbeit informiert. Gemeinnützige Organisationen hatten die Möglichkeit, sich beim ersten Freiwilligentag zu präsentieren und Kontakte untereinander und zu möglichen neuen Ehrenamtlichen zu knüpfen

Das Programm ehrenWERT. wird über das Jahr 2012 hinaus weitergeführt.

FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2012

Paola Castner-Weihe und Jutta Schulte, Sachbearbeitung Stabsstelle Stiftungsaufgaben

ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS (exklusive Förderprogramm ehrenWert.)

Förderzusagen für Projekte im kirchlichen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Kloster Wienhausen	Skulpturenkleider Kloster Wienhausen (Aufstockung)
2 Stift Obernkirchen	Instandsetzung des Natursteindaches „Taubenschlag“ (Aufstockung)
3 Ev. Kirchengemeinde Billingshausen, Bovenden	Restaurierung des Taufsteins und Umsetzung in die Kirche/ Sanierung Marienstatue
4 Ev.-luth. Kirchenkreis Wolfsburg	Sockelinstandsetzung und Innensanierung der St.-Adrian-Kirche der Kirchengemeinde Heiligendorf
5 Flecken Harsefeld	Ausleuchtung der Kirche mit den angrenzenden Klostermauern, Erläuterungstafeln an der Kirche und auf dem Klosterplatz
6 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai, Alfeld (Leine)	Restaurierung und Sanierung der Heinrich-Schaper-Orgel
7 Ev.-luth. St.-Sixti-Kirchengemeinde, Northeim	Sixti acts – Jahr der Kirchenmusik
8 Ev. Jugend Leine-Solling, KJD Einbeck	Jugendkirche marie Einbeck – Beleuchtungs- und Beschallungskonzept
9 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Göttingen-Münden, Göttingen	Sanierung des Kirchturmes der St.-Jacobi-Kirche, BA 2012
10 Ev.-luth. Kreuzweg-Kirchengemeinde, Gleichen	Glockensanierung der St.-Matthias-Kirche zu Bremke
11 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Syke	Konservierung und Restaurierung der historischen Kirchenfenster der Stiftskirche Bücken
12 Ev.-luth. Kirchengemeinde Marienwerder, Hannover	Ausstellung „Himmlische Brotzeit“
13 Ev.-luth. Kirchengemeinde Bassum	Restaurierung des historischen Gipsintarsienbodens
14 Kloster Lüne	Konzert im Kloster Lüne am 28. Mai 2012, hier: Honorar für die Künstler
15 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Martin Hannover-Linden	Schaffung eines behindertengerechten Zugangs zur Kirche durch einen Hebelift
16 Evangelische Kirche im NDR, Zentralredaktion Hamburg	Tacheles: Christlich glauben, christlich leben, christlich handeln
17 Ev.-luth. Kirchengemeinde Walsrode	Sanierung des Geläutes der Stadtkirche St. Johannes der Täufer
18 Stift Obernkirchen	Redaktionskosten für das Kochbuch der Stifte und Klöster im Bereich der Klosterkammer Hannover
19 HarzerKlosterSommer e. V., Vienenburg	HarzerKlosterSommer 2012
20 Ev.-luth. Marien-Kirchengemeinde, Ahausen	Renovierung der Röver-Orgel, hier: Rekonstruktion der Register
21 Ev.-luth. Klosterdörfer, Kapellengemeinde Boitzum, Springe	Renovierung und Instandsetzung der Orgel in der Kapelle Boitzum

„Lesen macht Spaß“: Mit dem Förderprogramm ehrenWERT. unterstützte die Klosterkammer Leseförderung im Goslarer Raum. Auf dem Bild zu sehen sind Schülerinnen und Schüler der Goetheschule in Goslar mit ihren Lesepaten, die gemeinsam an dem einjährigen Leseprojekt teilgenommen haben. Die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung organisierte die Treffen zwischen rund 120 Kindern und 40 Lesepaten. Hier wurde auf spielerische Art und Weise gemeinsam an der Sprach- und Lesekompetenz der Kinder gearbeitet.



Empfänger	Projekt
22 Geistliche Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e. V.	Reisekosten der Mitglieder der Frauengemeinschaft (bis Januar 2013)
23 Ev. Gethsemanekloster, Goslar	Vortrag von Herrn Ulrich Schnabel zum Thema Muße anlässlich des Klostertages 2012
24 Haus kirchlicher Dienste, Landesjugendpfarramt, Hannover	Theaterfestival 2013: zivilCourage und NÄCHSTENliebe
25 Gesellschaft für nds. Kirchengeschichte, Landeskirchliches Archiv, Hannover	Publikation „Evangelisches Klosterleben“
26 Kath. Pfarrgemeinde St. Joseph, Osnabrück	Renovierung und Konservierung der Gewölbmalerei
27 Stift Fischbeck	Brandschutzmaßnahmen
28 Ev.-luth. Kirchenkreis Laatzen-Springe, Pattensen	Klostergespräche Wülfinghausen 2012/2013
29 Stift Obernkirchen	Abriss Flachdachgebäude (Brandschutzmaßnahme)

Eine hohe Förderung der Klosterkammer erhielt das Modellprojekt „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim. An fünf Standorten im Bistum Hildesheim werden armutsgefährdete Familien und Familien in belastenden Lebenssituationen frühzeitig, d.h. bereits vor der Geburt eines Kindes ansetzend, begleitet

und unterstützt. Ziel ist es, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern nachhaltig zu verbessern. Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas (li.) überreichte Caritasdirektor Dr. Hans-Jürgen Marcus einen symbolischen Förderscheck.



Empfänger	Projekt
30 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Laurentius, Schwarmstedt	Restaurierung dreier historischer Porträtmalerei
31 Treff im Stift Obernkirchen e. V.	Vortragsreihe 2012/2013 „Irland“
32 Kloster Ebstorf	Kinderbuch zur Ebstorfer Weltkarte
33 Haus kirchlicher Dienste, Migration und Integration / Ökumene, Hannover	Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“
34 Ev.-luth. Marktkirche Hannover	WortGestalten – Ernst Barlach als Dichter und Bildhauer
35 Hanns-Lilje-Stiftung, Hannover	Mit Leib und Seele im ev. Kindergarten – wir machen Musik

Empfänger	Projekt
36 Ev.-luth. Kirchenkreisamt Osterode am Harz	Sanierung der Engelhardt-Orgel in Schwiegershausen
37 Kirchenkreisamt für den Ev.-luth. Kirchenkreis Dannenberg-Lüchow, Dannenberg (Elbe)	Generalreinigung, Reparatur und Ergänzung der Denkmalorgel in der Kirche zu Plate
38 Stift Obernkirchen	Einbau einer Küchenzeile im „Kaminzimmer“
39 Gut Holm, Friedrich Kohrs, Buchholz	Sanierung der Gutskapelle Holm
40 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Stephani, Meine	Klosterzeit in St. Stephani
41 Singakademie Niedersachsen e. V., Bockenem	Konzert im Kloster Mariensee am 2. Advent 2012
42 Ev.-luth. Kirchengemeinde Letter, Seelze	Ankauf, Generalüberholung und Umsetzung der Orgel der Südstadtgemeinde nach St. Michael Letter
43 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis, Lüneburg	Alte Sakristei – St. Johannis Lüneburg
44 Landesverein für Innere Mission, Hannover	Durchatmen – Für Verantwortungs- und Entscheidungsträger
45 Kirchlicher Dienst in Polizei und Zoll, Hannover	Seminarreihe „Wasser-Feuer-Luft“ (2013–2015)
46 Stift Fischbeck	Instandsetzung der Westwerkfassade der Stiftskirche
47 Ev.-luth. Pfarramt Kirchbrak und Hunzen, Kirchbrak	Sanierung von Orgel und Altar, hier: Altarkonservierung
48 Domkapitel Hildesheim	Liturgische Neuordnung des Kirchenraumes, hier: Gestaltung des Hochaltars durch Prof. Rückriem
49 Ev.-luth. Landesjugenddienst Hannover e. V.	Einrichtung des neu erstellten Tagungsraumes auf dem Gelände des ev. Jugendhofes Sachsenhain

Förderzusagen für Projekte im Bereich Bildung

Empfänger	Projekt
1 Ev. Familien-Bildungsstätte Hannover e. V.	Kindermitmachlabor in der ev. Fabi Hannover e. V.
2 Museumsdorf Hösseringen e. V., Suderburg	Dauerausstellung „Bäuerliches Wohnen und Arbeiten im 16. Jahrhundert“
3 K-Um-Ku-Ku Embsen e. V.	Pädagogischer Mittagstisch
4 Kulturzentrum FAUST e. V., Hannover	Die Probierstuben – das neue Kunstvermittlungsformat in 2012
5 Ev.-luth. Hippolit-Kirchengemeinde, Amelinghausen	Fortbildung einer Mitarbeiterin in 2012 (Büchereigrundkurs)
6 Kunst und Begegnung Hermannshof e. V., Springe	Kulturland schafft Arbeit
7 Landesbühne Niedersachsen Nord GmbH, Wilhelmshaven	Schülertheatertage
8 Schaumburger Landschaft e. V., Bückeburg	Arbeit der Initiativgruppe „Spurensuche im Schaumburger Land“
9 Streicherakademie Hannover e. V.	Anschaffung eines Konzertflügels
10 Göttinger Knabenchor e. V.	Veranstaltungen zum Chorjubiläum 2012

Im Rahmen eines groß angelegten interdisziplinären Forschungsprojekts zur „Goldenen Tafel“, die zu den herausragenden Flügelretabeln aus der Zeit um 1400 gehört, erforschen Kunsthistoriker, Restauratoren und Historiker das Werk im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover. Einen Beitrag hierzu leistete die Klosterkammer Hannover, indem sie die Einrichtung einer Werkstatt finanzierte. Die Museumsbesucher können durch eine Glasscheibe den

Verlauf der Arbeiten in der Werkstatt beobachten. – Die ehemalige Benediktiner-Klosterkirche St. Michaelis zu Lüneburg, aus der die „Goldene Tafel“ ursprünglich stammt, ist Teil des von der Klosterkammer verwalteten Stiftungsvermögens. Foto: Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas betrachtet gemeinsam mit Dr. Katja Lembke, der Direktorin des Landesmuseums, einige Skulpturen, die zur „Goldenen Tafel“ gehören.



Empfänger	Projekt
11 Johannes-Kepler-Gymnasium, Garbsen	KeplerPowerCamp 2012
12 Schaumburger Landschaft e. V., Bückeburg	Neugestaltung „Schaumburger Land – eine kleine Landeskunde“
13 Heimat- und Verschönerungsverein Buer e. V., Melle	Neugestaltung des Eingangstores des Jüdischen Friedhofes in Melle-Buer
14 Lamspringer September Gesellschaft e. V.	Veranstaltung im Rahmen des Lamspringer September 2012
15 Ev. Akademie Loccum, Rehburg-Loccum	Phantastische Geschichten rund um den rätselhaften Elefanten
16 Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden e. V., Stade	Kleine Landeskunde Elbe-Weser-Dreieck
17 Verein für soz.-päd. Hilfen im Landkreis Diepholz, Mädchenkulturhaus "Zebra Orange", Syke	Mädchen-Filmseminar: „Girls Star Club“ – goes Hollywood

Konrad Müller, Marlo Chmura und Jasper Duhm vom Otto-Hahn-Gymnasium in Göttingen beim Filmen einer Szene. Die drei Schüler hatten Glück und konnten gemeinsam mit ihrer Klasse einen Platz in einem von sieben von der Klosterkammer geförderten Filmworkshops ergattern.

Thema im Jahr 2012 war: „Helden des Alltags“. In den Workshops lernten die Jugendlichen unter Anleitung von Medienpädagogen ein gutes Drehbuch zu entwickeln, mit der Videokamera einen packenden Film zu erzählen und schließlich am digitalen Schnittplatz einen eigenen Kurzfilm zu produzieren.



Empfänger	Projekt
18 Blickwechsel e. V., Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Göttingen	Helden des Alltags – junge Leute und das Ehrenamt. Ein Medienprojekt für Schülerinnen und Schüler
19 Museum Nienburg (Weser)	Audioguide im Museum Nienburg (Weser) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
20 Theaterwerk e. V., Wulsbüttel	Theaterpädagogisches Projekt für Jugendliche: Wahlverwandtschaften
21 Sportclub Bad Münder e. V., Bad Münder am Deister	Minigolf-Weltmeisterschaften 2012/2013
22 Quilisma e. V., Verein für Kirchenmusik und Musiktheater, Springe	BeWEGung
23 Ludwig-Windthorst-Schule, Hannover	Musical „Flucht in die Zukunft“
24 Ev.-luth. St.-Markus-Kirchengemeinde, Hannover	Festival der Erzählkunst in der Markuskirche Hannover im Oktober 2012



Die Kirchengemeinde Marienwerder zeigte mit Unterstützung der Klosterkammer die Ausstellung „Himmlische Brotzeit“. An fünfzehn Stationen in der Klosterkirche konnten sich Besucherinnen und Besucher im „Jahr des Abendmahls“ über biblische und theologische Hintergründe der lutherischen Abendmahlslehre informieren und über ihren eigenen Zugang zu diesem Glaubensinhalt reflektieren.



In der ostfriesischen Gemeinde Rhauderfehn entstand durch private Initiative die Wohngemeinschaft Adlerfarm für junge Menschen mit Behinderungen. Die Errichtung des behindertengerechten Hauses ermöglicht es den sechs jungen Bewohnern zwischen 19 und 25 Jahren, ein weitgehend selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden außerhalb des Elternhauses zu führen. Die Klosterkammer Hannover unterstützte das durch viel privates Engagement getragene Modellprojekt mit der Finanzierung eines Fahrstuhls; Antonie Dambacher, Abteilung Förderungen/ Klöster & Stifte der Klosterkammer, bei der Inbetriebnahme des mit einem Hinweis auf die Unterstützung durch die Klosterkammer versehenen Fahrstuhls.

Empfänger	Projekt
25 Adolf-Grimme-Schule, Förderschule Schwerpunkt Lernen, Elze	Besuch des Außerschulischen Lernortes „AuLe“ im CJD für die Klasse 8 im Zuge der Berufsorientierung
26 Kulturkreis Kloster Wennigsen e. V., Gehrden	Festliche Abende im Kloster Wennigsen 2012/13
27 Stadt Duderstadt	Eichsfelder Glockenkalender
28 Ev. Bildungszentrum Bad Bederkesa	Junior-Akademie Bad Bederkesa: Wind und Meer – Systeme und Wechselwirkungen
29 Naturparkregion Lüneburger Heide e. V., Winsen (Luhe)	Naturpark-Tag 2012
30 Posaunenchor der ev.-luth. Stadtmission Hannover	Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen; hier: Seminar- und Honorarkosten
31 Sing-Akademie Hardegsen e. V.	Magnificat - Musikpädagogisches Projekt für Kinderchor mit Uraufführung
32 Kunst und Design im Flotwedel e. V., Bröckel	„Fahnenfluchten“ anlässlich der FlotART im Klosterpark Wienhausen
33 Theater der Nacht e. V., Northeim	Erweiterungsbau zur Verbesserung der Arbeitssituation, hier: Behindertengerechte Zuwegung, Ausbau und Ausstattung der Räume
34 Kunstraum Tosterglope e. V.	STILL UND BEWEGUNG
35 Feuerwehr Wennigsen	Sommerfest im Kloster Wennigsen 2012
36 Nordstadt Konzerte e. V., Hannover	Konzerte am 9. und 10. Juni 2012
37 Sport Club Hannover e. V., Hemmingen	Wir sitzen alle in einem Boot für mehr Toleranz
38 Eigentümergemeinschaft Stiftstr. 16, Wunstorf	Erhaltung der Schnitzereien im Eingangsbereich des Baudenkmals „Alte Dechanei“

Empfänger	Projekt
39 Niedersächsische Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gärten e. V., Emmerthal	Installierung eines elektr. geführten Spaziergangs durch die Parkanlage
40 Erzählenswert e. V., Verein zur Förderung der Erzählkunst, Schöningen	Märchen und die Kunst des Spinnens
41 Kulturzentrum FAUST e. V., Hannover	Leben zwischen den Kulturen – Deutsch-türkische Geschichten aus Linden
42 Verein der Förderer der Hasetalschule e. V., Quakenbrück	Naturbezogenes Projekt „Schiff ahoi“
43 Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e. V., Lingen	Wünsch mir was! Kult. Modellprojekt zur Stärkung sozialer Empathie
44 Historischer Verein für Niedersachsen, Nds. Hauptstaatsarchiv, Hannover	Publikation „Markus Vollrath, Welfische Klosterpolitik“
45 Kunstraum Tosterglope e. V.	COMMUNAUTEN unterwegs – Von der Würdigkeit des Sehens
46 Gemeinde Wallenhorst, FB Bürgerservice und Soziales	Informations- und Erlebniszentrum zur Plaggenwirtschaft, hier: Design/Bau der Ausstellungsobjekte und Einrichtung der Ausstellung
47 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Theaterprojekt „Alte Träume“ des boat people Projektes
48 Kulturverein Platenlaase e. V., Jameln	Jugendtheaterprojekt „Räuber – Du sollst nicht stehlen“
49 Internationale StadtteilGärten Hannover e. V.	Tanzholz – Moderner Tanz im Teegarten Hainholz, hier: Musikvermittlung in Schulen
50 Freundes- und Förderkreis der Christl. Pfadfinder – Stamm Mauritius – Twistringern e. V.	Pfadfinder-, Jugend- und Schulungszentrum
51 Gesellschaft zur Förderung sakraler jüdischer Musik e. V., Hannover	Jubiläumskonzert des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik

Die Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen haben im Jahr 2012 erstmalig eine Jugendoper auf die Bühne gebracht. In Kooperation mit dem Jungen Theater Göttingen fand ein Casting statt, zu dem sich rund 70 Jugendliche bewarben. Für vierzehn von ihnen ging ein Traum in Erfüllung: Unter fachmännischer Anleitung

erarbeiteten sie eine eigene Interpretation von „Amadigi di Gaula“. „Young Amadigi“ kam in der Festspielzeit 2012 fünfmal zur Aufführung. Premiere feierte die Jugendversion der Oper am 20. Mai. Die Klosterkammer Hannover ist Hauptförderer von „Händel 4 Kids!“, dem Kinder- und Jugendprogramm der Göttinger Händel-Festspiele.



Empfänger	Projekt
52 Theatrio Figurentheaterhaus Hannover gGmbH	Großmaskenworkshop mit der Werner-Dicke-Schule und der Mira-Lobe-Schule
53 Landkreis Gifhorn, Fachbereich 8 - Bauwesen, Gifhorn	Museum Burg Brome - Neugestaltung der ständigen Ausstellungen
54 Dammschule Schwanewede, Förderschule Schwerpunkt Lernen	MENSCHENTHEATERMACHER
55 Calenberger Cultour & Co. e. V., Barsinghausen	Calenberger Classics 2012/2013
56 Lebenshilfe gGmbH, Kindergarten mit päd. Sonderaufgaben, Hannover	Kinder-Musik-Projekt „Bilder einer Ausstellung“

Empfänger	Projekt
57 Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen e. V., Hannover	Sanierung der Orangerie in Wrisbergholzen, 1. BA
58 Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover '94 e. V., Laatzen	Vereins- und Integrationscenter, hier: Freigelände mit Mobilitätsparcours und Schwingtüren zum barrierefreien Zugang
59 Hainhölzer Kulturgemeinschaft e. V., Hannover	Skulptur an der Schulenburger Landstraße/Hainhölzer Markt
60 Kunsthalle in Emden, Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo	Zurück in die Zukunft – der Emdener Wall einst – jetzt – künftig
61 VCP – Verband Christl. PfadfinderInnen, Bezirk Hannover	Essen, Ruhe und Bewegung in Kooperation mit der GS Kastanienhof Hannover-Limmer
62 Verein zur Förderung der MUSIKWOCHE HITZACKER e. V.	Märchenkonzert/Unterrichtsprojekt „Keloglan und die 40 Räuber“ (2013)
63 Stiftung Universität Hildesheim	Stipendienprogramm ehrenWERT – Fünf Master-Stipendien
64 Sozialverband Deutschland, Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover	Filmprojekt „Tauchgang“
65 Förderverein der Georg-Elser-Hauptschule Berenbostel, Garbsen	Klangkörper 2013/2014
66 Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover	Tanzpartnerprojekte „Herr der Fliegen“ und „Oliver Twist“ in den Spielzeiten 2012/13 und 2013/14
67 Göttinger Knabenchor e. V.	Gastspielreise nach Südafrika, Ostern 2013
68 Knabenchor Hannover e. V.	Konzerte in Klöstern
69 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V., Berlin	Unterstützung von Freiwilligen: „Vorbild im Engagement“
70 Förderverein AERONAUTICUM e. V., Nordholz	„Narben bleiben ...“ 2012
71 Kunsthof Vienenburg e. V., Wolfenbüttel	Wöltingerode im Advent 2012
72 Theaterpädagogisches Zentrum Hannover	Erarbeitung und Aufführung eines Theaterstückes zum Thema Gerechtigkeit
73 Verlässliche Grundschule Stelingen, Garbsen	Kurse zur Gewaltprävention und Stärkung der Sozialkompetenz
74 Freie Evangelische Schule Hannover (KGS)	Breakdance an der FESH – KGS, hier: Kurskosten
75 hebe Bühne Musik/Theater/Literatur, Hannover	Verbrannte Dichter – 80 Jahre geistiger Scheiterhaufen
76 Verein der Freunde und Förderer des Ensembles L'ART POUR L'ART Niedersachsen e. V., Lüneburg	Das Theater mit der Musik - Musiktheater 2013, hier: Kompositionskurs/Gruppenunterricht
77 Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., Hannover	Theaterprojekt „Am Geldabend“ von Freie Theaterproduktionen Iyabo Kaczmarek
78 Niedersächsisches Landesmuseum, Hannover	Kulturvermittlung auf der Landesausstellung 2014
79 Stiftung Edelhof Ricklingen, Hannover	Oper auf dem Lande 2013: „Pimpinone“ von Telemann
80 Verein Internationale Sommerakademie Lüneburger Heide e. V., Uelzen	4. Internationale Sommerakademie 2013

Auf dem Gelände der Celler Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie präsentiert Dr. Thomas Beushausen (li.) dem Klosterkammer-Präsidenten einen Hangelgarten, in dem die sozial auffälligen Kinder und Jugendlichen Körperbeherrschung und Geschicklichkeit trainieren sollen. Die Tagesklinik hat zwölf Plätze für Schulkinder von sechs bis 18 Jahren. Dort werden unter anderem Angst- und Anpassungsstörungen, Depressionen und auch ADHS behandelt. Mit mehr als 35.000 Euro hat die Klosterkammer Hannover die Gestaltung des Außenbereichs gefördert.

Die Stadt Garbsen will mit den „Nachtwanderern“ ein in Skandinavien erprobtes Präventionsmodell nach Niedersachsen übertragen. Freiwillige sollen abends Jugendliche an ihren Treffpunkten besuchen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Konflikte sollen vermieden und das soziale Klima verbessert werden. Im Rahmen ihres Programms ehrenWERT. unterstützt die Klosterkammer Hannover die Ausbildung und die Grundausstattung der künftigen „Nachtwanderer“.



Empfänger	Projekt
81 Sing-Akademie Harz e. V., Bad Lauterberg im Harz	Chorwoche für das Oratorium „The Messiah“ von G. F. Händel, hier: Unterbringung der Schüler
82 Gutsverwaltung Heinde, Bad Salzdetfurth	Erhaltung und Wiederherstellung der „Heinder Allee“, BA 2: Pflanzung
83 Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt	Umsetzung des Außenfarblicht-Konzeptes
84 Literarisches Zentrum Göttingen e. V.	Literatur macht Schule (ab 3/2013)
85 Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover	„Europäische Quartette in nds. Klöstern“, hier: Unterbringungskosten während der Intensiv-Arbeitswochen 2014 und 2015
86 Niedersächsisches Staatstheater Hannover GmbH, Festival Theaterformen	Hörtheater „Congo Connection“ zum Festival Theaterformen 2013
87 Hansestadt Lüneburg	Neuerrichtung Museum Lüneburg, hier: Ausstellungsbauten, Vitrinen und Objekthalterungen Abt. 1–7

Empfänger	Projekt
88 Aktion Fischotterschutz e. V., Otter-Zentrum, Hankensbüttel	Lernerlebnis Bienen zwischen Kultur und Natur im Otterzentrum
89 Stadt Cuxhaven	Ausstellung und Umweltbildung im Neubau eines UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer-Besucherzentrums
90 new configuration e. V., Hannover	Einfach Schnickschnack – szenisches Konzert für Kinder
91 Stiftung Eine Chance für Kinder, Hannover	heimat. familie. zukunft. – Künstlerische Interpretation und Umsetzung durch Jugendliche
92 Jugendhilfe Göttingen e. V.	Theaterpädagogisches Projekt im Offenen Jugendvollzug Göttingen „Knastfrass“
93 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel	Rosenkränze und Seelengärten – Bildung und Frömmigkeit in nds. Frauenklöstern

„Alte Träume“ – so betitelte die Kompanie Boat People Projekt ihre Theaterproduktion, die im Pflegeheim Pro Seniore Residenz in Göttingen entstand. Über mehrere Monate erarbeitete eine Gruppe von Bewohnern zwischen 65 und 96 Jahren ein Theaterstück. Die Zuschauer erhielten einen sensiblen Einblick in das Leben und die Träume der Bewohner, die aufgrund unterschiedlicher körperlicher und psychischer Beeinträchtigungen auf Pflege angewiesen sind. Die Klosterkammer würdigte mit ihrer Förderung diesen Beitrag zu einem inklusiven und achtsamen Miteinander der Generationen.



Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Diakonisches Werk der ev.-luth. Landeskirche Hannovers	Familienfreundliche Kommune durch den Einsatz einer Bildungs-Chipkarte , hier: Software- und Hardware-Ausstattung
2 Kirchenmäuse e. V., Hannover	Renovierung der Räume
3 HOSPIZ LAG Niedersachsen e. V., Celle	Qualitätssicherungsprojekt „Wir gehen SORGSAM weiter“
4 Freiwilligen-Zentrum Neustadt am Rübenberge e. V.	Ramba-Zamba-Kids – Bewegungsspiele für Kinder in Kindertagesstätten
5 Stiftung Hannoversche Kinderheilstätte	Therapeutische Außenanlage Tagesklinik AUF DER BULT (Celle), hier: Hangelgarten
6 Deutsche Seemannsmission Hannover e. V., Stade	Renovierung des Seemannsheims Bremerhaven, hier: Möbel und Ausstattung
7 Leben mit Krebs e. V., Goslar	Krebsinformationstag 2012, hier: Referentenkosten
8 Martinshof e. V., Wrestedt	Dachreparaturen und barrierefreier Zugang zum Lindenhaus
9 Ev.-luth. Kirchenkreis Leine-Solling, Northeim	Neugestaltung des Außengeländes des ev.-luth. Kindergartens Höckelheim
10 KiTa-Pustebblume e. V., Hannover	Sanierung des Waschräume
11 Stiftung Opferhilfe Niedersachsen, Hannover	Berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme zur Ausbildung von psychosozialen ProzessbegleiterInnen
12 Salz & Pfeffer e. V., Schülerladen, Hannover	Anschaffung kindgerechter Tische und Stühle
13 THZ - Therapiezentrum für autistische Kinder gGmbH, Hannover	Ausstattung des neuen Kindergartens, hier: Ausstattung von drei Therapieräumen
14 Kindergruppe Kugelblitze e. V., Hannover	Anschaffung von neuem Spielzeug
15 Kindergruppe List e. V., Hannover	Ausbau eines Turn-/Mehrzweckraumes

Im Naturpark Lüneburger Heide wurde der Naturpark-Tag am 10. November 2012 mit einer Baumpflanzaktion begangen: Schüler und Schülerinnen der Waldorfschule Benefeld waren eingeladen, beim Pflanzen von 40 Obstbäumen zu helfen. Mit angefasst hat auch Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas, da der Naturpark-Tag 2012 von der Klosterkammer gefördert wurde.

Durch die Erweiterung der Streuobstwiese konnten alte, regionale Obstsorten erhalten und der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten verbessert werden. Ein wichtiges Ziel des Projektes war es, den Kindern und Jugendlichen Naturschutz nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern sie auch an seiner praktischen Umsetzung mitwirken zu lassen.



Empfänger	Projekt
16 Verein zur Förderung aufsuchender Jugendsozialarbeit Hannover e. V.	Jugendpräventionsprojekt MADE BY: SELF II
17 Verein für Opferschutz und Straferechtigkeit e. V., Northeim	Durchführung eines Selbstbehauptungskurses in der Grundschule am Sultmer
18 Kolpingwerk Diözesanverband Hildesheim e. V.	Sozialer Kleiderladen Celle, hier: Beschaffung der Inneneinrichtung/Renovierungsarbeiten
19 Arbeitsgemeinschaft für Wohngruppen und sozialpädagogische Hilfen Hannover e. V.	Wohngruppe Lichtblick; hier: Kissenwürfel für den Therapieraum
20 Samtgemeinde Spelle	Erwerb eines Behindertenfahrrades
21 Dorfgemeinschaftsförderungsverein Stiepelse e. V., Amt Neuhaus	Mehrgenerationen-Spielplatz in Stiepelse

Das Hospiz Hann. Münden benötigte die Unterstützung neuer Ehrenamtlicher. Durch das Programm ehrenWERT konnten zwölf neue ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewonnen werden, die durch ihr ehrenamtliches Engagement einer Sinn gebenden Aufgabe nach-

gehen können. Sie haben die Möglichkeit, ihrem Mitgefühl Ausdruck zu verleihen und in Kontakt zu treten mit anderen ehrenamtlich Engagierten sowie mit Hospizgästen und deren Angehörigen, die sich über Zeit, Zuwendung und Einsatzbereitschaft der Ehrenamtlichen freuen.



Mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Schule braucht die Besten“ und der feierlichen Übergabe von Urkunden an zehn Stipendiatinnen und Stipendiaten startete am 22. November 2012 das Stipendienprogramm „Horizonte“ für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund in Niedersachsen. Getreu dem Motto „Die Schule der Zukunft

ist eine Schule der Vielfalt“ unterstützt die Klosterkammer Hannover das Stipendienprogramm der Hertie-Stiftung über drei Jahre mit einer hohen Förderung; Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas (li.) während der Podiumsdiskussion im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung.



Empfänger	Projekt
22 Kinder- und Babyladen im Jugendzentrum Nordstadt e. V., Hannover	Austausch der Softbausteine
23 Krabbelgruppe Hans-guck-in-die-Luft e. V., Hannover	Unterstand für den Bollerwagen
24 Deutsches Taubblindenwerk gGmbH, Hannover	Verbesserung der Beleuchtungssituation im Bildungszentrum, hier: Gebäudebereich A – 2 Schulhäuser
25 Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Springe e. V.	Ausstattung der neuen Räume, hier: Mehrzweckraum
26 Verein zum Bau und Erhalt des Haupthauses der Lebensgemeinschaft Zugvögel e. V., Dornum	Bau eines Backhauses
27 Kinderladen Drachenkinder e. V., Hannover	Einbau einer Hochebene

Empfänger	Projekt
28 Krabbe-I-ino, Verein für Kleinkindpädagogik e. V., Hannover	Herstellung und Einrichtung der Räume für den Schülerhort
29 KraAssUnARTig – Verein autodidaktischer Künstler in Deutschland e. V., Hannover	Die !!! Weihnachtsfeier 2012
30 Sabine Heinje-Behrens, Westoverledingen	Wohngemeinschaft für Behinderte, Adlerfarm in Rhauderfehn, hier: Fahrstuhl
31 Ev.-luth. Emmaus-Gemeinde Nörten, Nörten-Hardenberg	Gründung eines Familienzentrums, hier: Honorarkosten für Beratungen und Kursangebote (2012–2015)
32 10 Freunde e. V., Krabbelgruppe, Hannover	Anschaffung eines großen Kinderwagens

Die Klosterkammer beteiligt sich mit der zweijährigen Förderung von fünf leistungsstarken Studierenden der Universität Hildesheim am nationalen Stipendienprogramm „Deutschland Stipendium“. Aufgrund ihres außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagements dürfen die fünf jungen Studierenden angelehnt an das

ehrenWERT.-Förderprogramm der Klosterkammer den Titel „ehrenWERT.-Stipendiatinnen“ tragen. Neben finanzieller Unterstützung bietet die Klosterkammer ihnen Einblicke in die Arbeit ihrer Stiftungen, wie hier bei einem Besuch des Klosters Marienwerder.



Empfänger	Projekt
33 Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Wolfsburg	Heilig Abend für Alleinstehende 2012
34 WEGA e. V., Neue Betreuungs- und Wohnformen in der Weser-Leine-Region, Städtoldendorf	Deine Chance – Umgang mit verschiedenen Formen des Schulabsentismus (3 Jahre)
35 Sand+Water Werk Simonswolde e. V., Ihlow	Anschaffung von Material für den Neubau eines Sanitärgebäudes mit Behindertentoilette
36 Verein für Kinderkultur e. V., Kindergruppe Wittekids, Hannover	Badezimmersanierung im integrativen Kinderladen
37 Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V., Hildesheim	„Frühe Hilfen“ für armutsgefährdete Familien und Familien in belastenden Lebenssituationen
38 Krabbelgruppe Jim Knopf e. V., Hannover	Einbau einer neuen, energieeffizienteren Küche
39 Herbergsverein Wohnen und Leben e. V., Lüneburg	Umbau Altes Kämmereiamt, Hinterm Dom 2 in Bardowick, zur gemeinwesenorientierten Nutzung

Bereits zum wiederholten Male fördert die Klosterkammer Hannover die erfolgreiche Talkshow „Tacheles – Talk am roten Tisch“ der evangelischen Kirche. Die aktuelle Staffel, die regelmäßig auf Phoenix gesendet wird, greift gesellschaftlich brisante Probleme wie Sterbehilfe, Pflegenotstand oder Gentests an Embryonen auf. In der hannoverschen Marktkirche finden Prominente, Fachleute und Betroffene ein Forum für sachliche Auseinandersetzungen über ethisch relevante Themen.



ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS FÖRDERZUSAGEN PROGRAMM ehrenWERT.

Empfänger	Projekt
1 Kath. Kirchengemeinde Mariae Geburt, Bad Laer	Schaffung eines „Tandem-Teams“ durch Qualifizierung
2 Freiwilligen Zentrum Barsinghausen, Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Niedersachsen e. V.	Ausbildungspaten
3 Freiwilligenzentrum Hannover e. V.	Initiierung „Kulturloge“
4 Sprotte - Begegnungszentrum für die Lehmwandlung e. V., Nienburg (Weser)	Qualifizierung ehrenamtlicher Hausaufgabenhelfer
5 Diakonisches Werk des ev.-luth. Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt e. V., Hildesheim	Professionelles Ehrenamtsengagement in der Altenhilfe (2013–2015)
6 Medizinische Hochschule Hannover, Tumorzentrum (OE 8850)	Hospizkurs zur Qualifizierung Ehrenamtlicher auf der Palliativstation der MHH

Das Kammerorchester "musica assoluta" erhielt aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds eine Förderung für ein Kinder- und Jugendprojekt. Hochbegabte junge Nachwuchssolisten wurden durch Mitglieder von "musica assoluta" unterrichtet. Außer in Workshops und im Unterricht sammelten die jungen

Künstler auch praktische Erfahrung bei Konzerten. Ein wichtiger weiterer Baustein war für die Jungsolisten die Zusammenarbeit mit Schülern und Schülerinnen der ILMASI Förderschule in Garbsen, deren Höhepunkt und Abschluss ein gemeinsames Konzert am 25. April 2012 in der Markuskirche in Hannover war.



Empfänger	Projekt
7 NABU Landesverband Niedersachsen e. V., Gut Sunder, Winsen (Aller)	Ausbildung zum Seniorschutzberater
8 Landeshauptstadt Hannover, Stadtteilzentrum Krokus	Kromit Medientraining – souveräner Auftritt mit Medienvertretern und bei öffentlichen Auftritten
9 Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung, Goslar	Lesen macht Spaß – Fortbildungsseminar für Leselernhilfe-Paten
10 Stadt Garbsen, Abteilung Jugend und Integration	Nachtwanderer in der Stadt Garbsen
11 Der Steg e. V., Selbsthilfegruppe Psychiatrieerfahrener, Barsinghausen	Weiterbildung der Gruppenleiter/innen
12 Diakonisches Werk der ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e. V., Regionalbüro Goslar, FreiwilligenAgentur Goslar	1. Freiwilligentag in Goslar
13 Landkreis Verden, Fachdienst Soziales/Seniorenservicebüro, Verden (Aller)	Formularlotsen

Empfänger	Projekt
14 Seniorenakademie im ev.-luth. Kirchenkreis Soltau, Soltau	Generationen-Brücke (3 Jahre)
15 Kulturpforte Göttingen e. V.	Kulturpforte Göttingen - Kulturmittlerin (2 Jahre)
16 Hospiz Hannoversch Münden, Arbeiterwohlfahrt Gesundheitsdienste Betreuung gGmbH, Hannover	Ehrenamt in der Hospizarbeit – Talentaufbau
17 Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., FB Soziale Dienste/Wohnkonzepte, Hannover	Johanniter Betreuungs- und Begleitdienst Hannover
18 Mehrgenerationenhaus Kaleidoskop, Treffpunkt für Frau und Familien e. V., Buchholz in der Nordheide	Klönstuv – Treff für Menschen mit und ohne Demenz
19 Seniorenakademie im ev.-luth. Kirchenkreis Soltau, Soltau	„Wie heißt es doch gleich...“ – Etablierung von ganzheitlichen Gedächtnistrainings in kirchlicher Seniorenarbeit
20 Kath.-soz. Akademie des Bistums Osnabrück, Ludwig-Windthorst-Haus e. V., Lingen	1. Emsländischer Hospiz- und Palliativtag „Halt mich, aber lass mich“

HOSPITALFONDS ST. BENEDIKT

Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Balance e. V., Soziale Rehabilitation psychisch kranker Menschen, Garbsen	Reise nach Mallorca zur Rehabilitation psychisch Kranker
2 Herbergverein Wohnen und Leben e. V., Fachbereich Wichernhaus, Lüneburg	Gemeinschaftsreisen mit seelisch behinderten Menschen 2012
3 Lütje Liga e. V., Integrativer Krabbel-, Kinder- und Schülerladen, Hannover	Küchenumbau
4 Krelinger Reha-Zentrum, Walsrode	Erlebnisfreizeit für Kinder mit ADHS im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen
5 Psychosoziale Kontaktstelle "Stövchen", Lüneburg	Freizeitmaßnahme für psychisch kranke Menschen
6 Lourdes-Krankendienst des Malteserordens im Bistum Hildesheim, Wanfried	Pilgerfahrt nach Lourdes 2012
7 Down-Syndrom Hannover e. V., Gehrden	Aktionswoche des Vereins „Mit-ein-anders“
8 Kinderlebens(t)räume e. V., Hannover	Ausstattung neue Kindertagesstätte Sonnenkäfer
9 Violetta e. V., Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen, Hannover	Erstellung einer Arbeitshilfe zum Thema „Geschwisterinzent“
10 Gummibärchen e. V., Verein für Kleinkindpädagogik, Hannover	Sanierung Kinderladen Waldbären
11 Bunte Tüte e. V., Schülerhort, Hannover	Einrichtung eines Toberaumes im Zuge des Projektes „Gewaltprävention“

Im Jahr 2012 förderte die Klosterkammer zwei Produktionen der hannoverschen KunstFestSpiele Herrenhausen, darunter das Bühnenstück „United Enemies“. Das von elf- bis 13-jährigen Jugendlichen erarbeitete Stück handelt von zwei verfeindeten Gangs, die gegeneinander rappen und sich schließlich gegen einen erwachsenen Anzugträger als Vertreter der Hochkultur verbünden. In dem viertägigen Probenworkshop für das Stück ging der

Rap-Künstler SPAX zusammen mit den Jugendlichen der Frage nach, was passiert, wenn HipHop und klassische Musik aufeinandertreffen.

Foto: Probenpause in der IGS Vahrenheide; v.l.: Intendantin der KunstFestSpiele Dr. Elisabeth Schweeger, Rap-Künstler SPAX und Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas.



DOMSTRUKTURFONDS VERDEN

Förderzusagen für Projekte im Bereich Schule, Kirche und Bildung

Empfänger	Projekt
1 Ev.-luth. Kirchengemeinde Rethem (Aller)	Restaurierung des Chorraumes der Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Kirchwahlingen
2 Landeskirchliche Gemeinschaft Verden e. V., Verden (Aller)	Bruchbude – Kinder und Jugendliche handwerklich bilden

STIFT ILFELD

Förderzusagen für Projekte im Bereich Kirche und Bildung

Empfänger	Projekt
1 Ev.-luth. Pfarramt Sülzhayn, Ellrich	Neuaufbau des Fußbodens der Kirche in Werna
2 Ev. Kirchengemeinde St. Petrus Uthleben	Fassadeninstandsetzung am Kirchturm/ Mauerwerkskonsolidierung
3 Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Erfurt	Förderung des Schuljahres 2012/2013 (Ev. GS Nordhausen)

Amtsantritt der Diakonin, Seelsorgerin und bisherigen Oberin des Diakonissen-Mutterhauses und des Diakonienkrankenhauses Rotenburg/Wümme Rosemarie Meding als Äbtissin des Klosters Marienwerder in Hannover

1. APRIL



Besuch der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Johanna Wanka, in der Klosterkammer

In der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer informieren Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas und Diplom-Restauratorin Kirsten Schröder die Ministerin über die Bau- und Kunstpflege im Verwaltungsbereich der Klosterkammer.

3. APRIL



LIEGENSCHAFTEN

Dr. Matthias Nagel, Regierungsdirektor



UMSETZUNG VON LIEGENSCHAFTSPROJEKTEN

Im Berichtsjahr stand vor allem die laufende Liegenschaftsverwaltung im Vordergrund. Größere An- und Verkäufe von Immobilien haben nicht stattgefunden. Jedoch wurde das seit einiger Zeit für die Umsetzung geplante Projekt „Lenbachhöfe“ in Hannover an unsere Tochter, der LIEMAK GmbH, zur weiteren Realisierung weitergegeben. Einer besonderen Erwähnung bedürfen die Entwicklung eines Konzeptes zur vorzeitigen Verlängerung von Erbbaurechten und die Vorbereitungen zur Gründung des Deutschen Erbbaurechtsverbandes e. V.

VORZEITIGE VERLÄNGERUNG VON ERBBAURECHTSVERTRÄGEN

Für unsere Erbbaurechtsnehmer haben wir ein Angebot zur vorzeitigen Verlängerung von Erbbaurechtsverträgen mit einer Restlaufzeit von bis zu 40 Jahren entwickelt. Hintergrund ist, dass viele Erbbaurechtsverträge in den Jahren 2030 bis 2045 auslaufen. Eine größere Zahl von Erbbaurechtsverträgen könnte somit voraussichtlich bei Ablauf nicht verlängert werden, sodass dadurch für die von der Klosterkammer betreuten Stiftungen wirtschaftliche Risiken entstehen könnten.

Neu erbautes Einfamilienhaus auf einem Erbbaurechtsgrundstück in der Volkmannstraße im Baugebiet „Domherrngarten“ in Ramelsloh südlich von Hamburg

Logo des neu gegründeten Deutschen Erbbaurechtsverbandes e. V.



Die Liegenschaftsabteilung hat sich zur Beseitigung oder Abmilderung dieser Risiken mit verschiedenen Lösungsideen beschäftigt. Zentraler Ansatz aller Überlegungen war, die Vertragslaufzeit bereits weit vor dem vertragsmäßigen Ende zu verlängern. Ein Zeitraum von 20 bis 30 Jahren vor Vertragsablauf hat sich hierbei als günstig herausgestellt. Viele Erbbaurechte werden erfahrungsgemäß zu diesem Zeitpunkt veräußert. Die Käufer bekunden oft von sich aus Interesse an Informationen über Vertragsangelegenheiten. Dies ist eine gute Gelegenheit, das Angebot der vorzeitigen Vertragsverlängerung zu kommunizieren. Oft haben auch Erbbauberechtigte ohne Verkaufsabsicht Interesse an einer langfristigen Vertragssicherheit, z.B. bei geplanter Übertragung auf Nachkommen.

Eine Arbeitsgruppe der Abteilung Liegenschaften hat ein Modell entwickelt, das eindeutige Vorteile für beide Seiten hat. Es ist einfach und rechtssicher in der täglichen Anwendung und gut kommunizierbar. Interessenten erfahren deutlich und klar, welche Vorteile gegenüber einer Erneuerung nach bisheriger Berechnung entstehen. Unser Vorschlag entspricht dem geltenden Haushaltsrecht; seine Anwendung in der Praxis wurde inzwischen vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur genehmigt.

Erbbaurechte können immer dann vorzeitig erneuert werden, wenn sie noch mindestens fünf, längstens aber ca. 40 Jahre laufen und der Erbbauberechtigte dies wünscht.

Das Angebot zur vorzeitigen Erneuerung ist inzwischen Bestandteil der täglichen Arbeit in den Dezernaten der Liegenschaftsabteilung. Mittlerweile wurden erste neue Erbbaurechtsverträge auf dieser Grundlage abgeschlossen. Zudem hat sich das Angebot als interessantes Mittel in der Kommunikation mit Erbbauberechtigten, Interessenten und weiteren Akteuren wie Notaren, Maklern und Banken etabliert und ist damit geeignet, die Stel-

lung des Erbbaurechts als attraktives, marktgerechtes und aktuelles Instrument in der Anlagepolitik der Klosterkammer-Stiftungen zu unterstützen.

GRÜNDUNG DES DEUTSCHEN ERBBAURECHTSVERBANDES E.V.

Im Berichtsjahr wurde ein weiteres wichtiges Projekt umgesetzt, indem zusammen mit anderen Institutionen die Gründung eines Deutschen Erbbaurechtsverbandes vorbereitet wurde. Dabei wurden so notwendige Schritte wie die Erstellung einer Satzung und eines Wirtschaftsplans, eines Medien- und Öffentlichkeitsarbeitsplans und die Planung der praktisch-organisatorischen Durchführung einer Verbandsarbeit unternommen. Im November 2012 konnten dann im Rahmen der 4. Erbbaurechtsausgeberkonferenz in Berlin das Konzept vorgestellt und die für die Gründung notwendigen Institutionen gewonnen werden. Schließlich wurde im Februar 2013 von mehreren großen Einrichtungen und Stiftungen, die Erbbaugrundstücke zur Verfügung stellen, der Deutsche Erbbaurechtsverband e. V. gegründet. Unter ihnen befinden sich neben der Klosterkammer Hannover zum Beispiel auch die Evangelische Stiftung Pflege Schönau aus Heidelberg, das Erzbistum Freiburg, die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und die Hilfswerk-Siedlung in Berlin.

Der Deutsche Erbbaurechtsverband e. V. will über seine Website www.erbbaurechtsverband.de Informationen und Erklärungen zum Erbbaurecht bundesweit verfügbar machen. Zudem sollen über den neuen Verband ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zum Erbbaurecht angeregt, entsprechende Veranstaltungen hierfür organisiert und Informationsschriften publiziert sowie der Austausch unter seinen Mitgliedern gefördert werden.

Schafweide auf dem Klostergut Hilwartshausen
bei Hann. Münden



LANDWIRTSCHAFT

Mit Ausklang des Winters 2012 waren gute Bestände zu erkennen. Dann kam jedoch Kahlfröste auf schneefreie Felder, und es mussten auf vielen Feldern der Klosterkammer Winterweizenflächen umgebrochen werden. Dabei wurde Silomais oder Sommerweizen nachgedrillt.

Diese zusätzlichen Kosten sind aber zum Teil durch gute Erträge und gute Preise kompensiert worden.

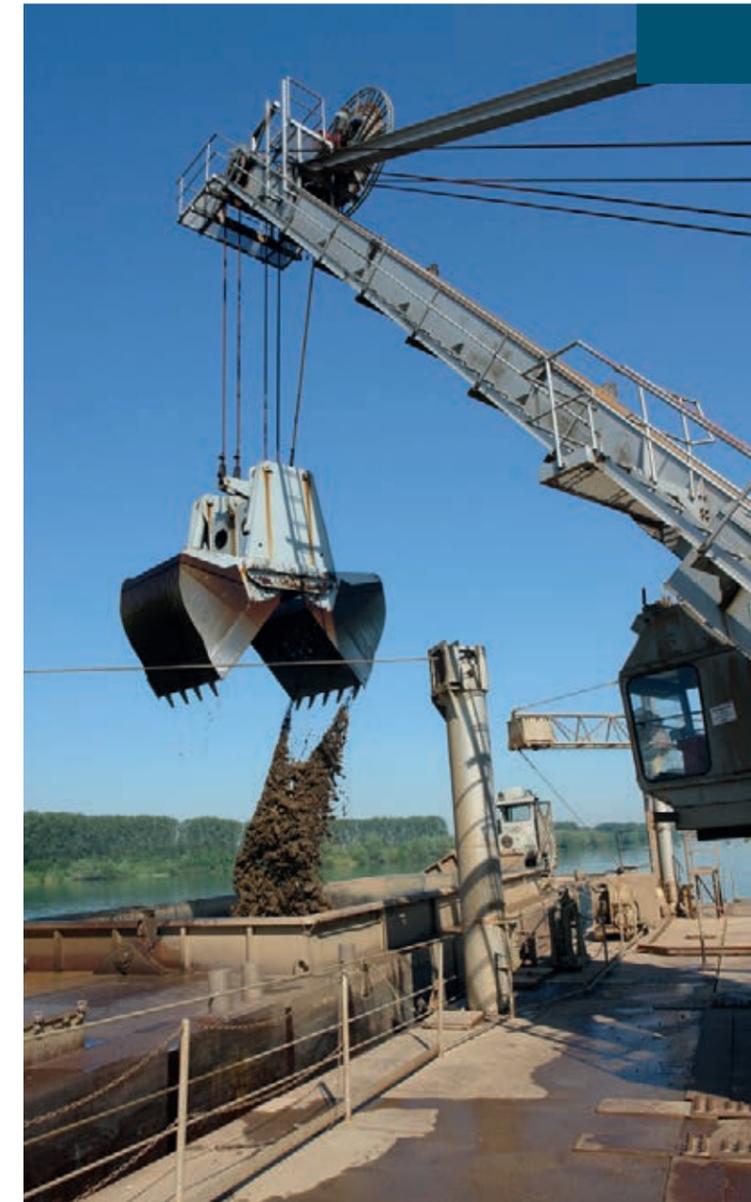
Das Jahr 2012 brachte in Deutschland durch die globale Entwicklung vor allem stabile Produktpreise. Nicht nur die Ackerbaubetriebe, sondern auch die Veredelungsbetriebe mit Schweinehaltung konnten auf ein gutes Jahr zurückblicken. Im Zuge höherer Preise für die Produkte der Landwirte stiegen aber auch die Preise für Düngemittel, Saatgut, Pflanzenschutzmittel und Energie. Diese Steigerungen hatten jedoch auf die guten Betriebsergebnisse keinen wesentlichen Einfluss.

Kiesabbau auf der Northeimer Seenplatte

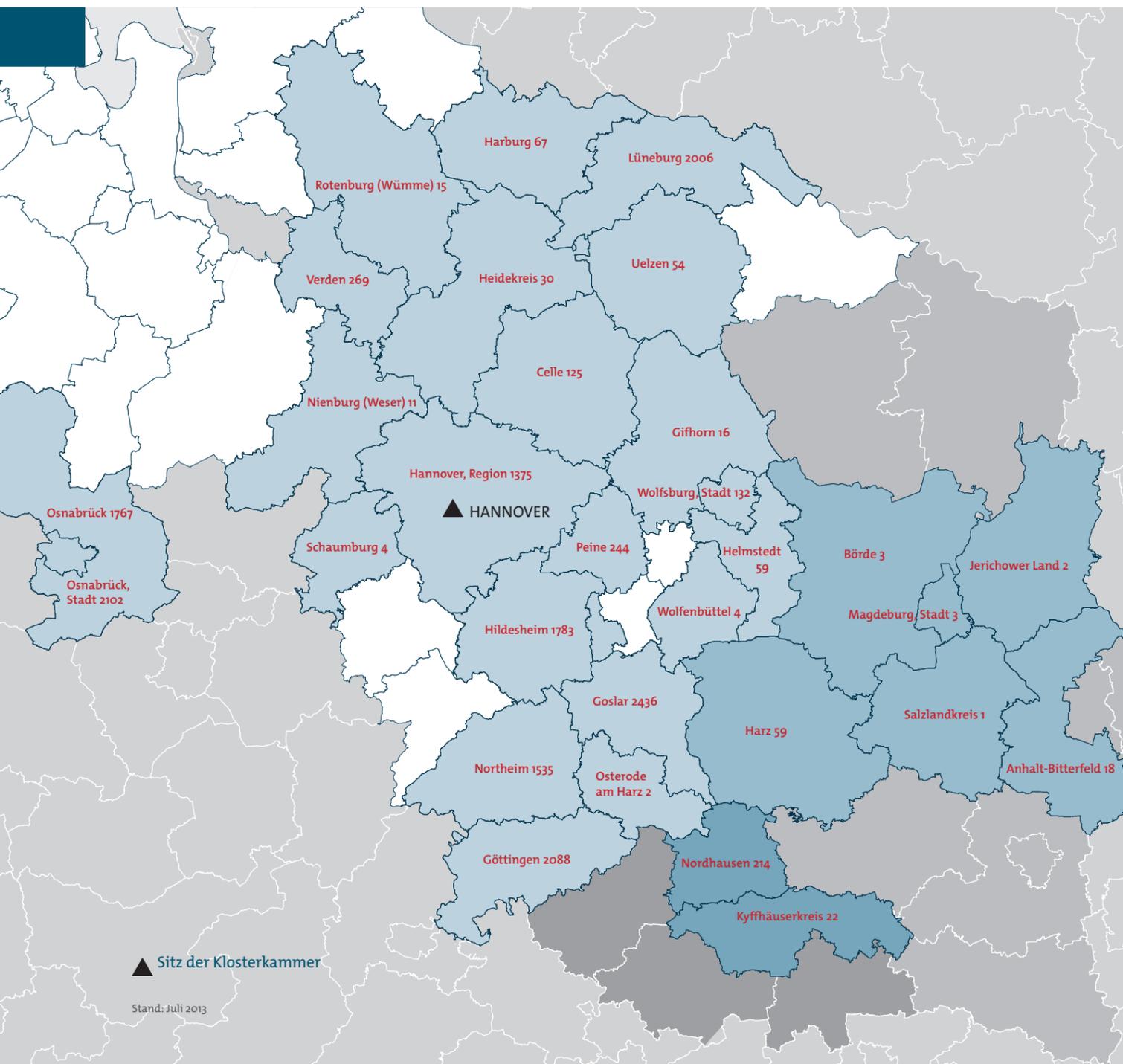
Auf der Ebene des Pachtmarktes ist zu erkennen, dass in Ausschreibungsverfahren weiter höhere Pachtpreise von potentiellen Pächtern geboten werden. Die Klosterkammer Hannover versucht dabei, sich durch Pachtwertgutachten und Berechnung von Deckungsbeiträgen bei einzelnen Produkten ein Bild über die tatsächliche Lage der Pächter zu verschaffen. Es ist weiterhin Ziel, sich an den steigenden Reinerträgen der Pächter zu beteiligen, aber nur in dem Umfang, der den Betrieb einer nachhaltigen Landwirtschaft und einen angemessenen Ausgleich zwischen Verpächter und Pächter bei der Bestimmung der Pacht gewährleistet. Den Pächtern werden die Pachtpreisberechnungen vorgelegt und gegebenenfalls ihre berechtigten Einwendungen berücksichtigt. Alle sechs Jahre werden langfristige Pachtverträge auf ihre Angemessenheit überprüft. Hierbei gelten die Grundsätze der Rechtsprechung zur Anpassung der Pacht. Der in den letzten Jahren verstärkten Volatilität der Agrarpreise wird dadurch Rechnung getragen, dass mehrjährige Durchschnitte zur Grundlage der Bestimmung des Pachtpreises herangezogen werden. Dieses Vorgehen hat für die Parteien auch den Vorteil, nicht gleich bei jeder Veränderung der Produktpreise die Pachten anpassen zu müssen.

BODENABBAU, FISCHEREI UND NATURSCHUTZ

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds verfügt über ein beträchtliches Potenzial an oberflächennahen mineralischen Rohstoffen. Es sind derzeit 660 Hektar an Kiesabbauunternehmen verpachtet. Davon sind bereits 473 Hektar ausgeküst bzw. werden gegenwärtig ausgeküst und bringen der Klosterkammer im Verhältnis zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen gute Erträge. Die noch nicht im Abbau befindlichen Flächen werden zunächst weiterhin landwirtschaftlich genutzt.



Anzahl der Erbbaurechtsverträge der Klosterkammer
Hannover nach Landkreisen und kreisfreien Städten



Die nach Auskiesung und Rekultivierung entstandenen Kieseen sind zum großen Teil einer fischereilichen Nutzung zugeführt. In diesem Bereich gab es im Berichtszeitraum gegenüber 2011 aufgrund der langfristigen Verträge aus monetärer Sicht keine Änderungen zu verzeichnen.

Die Einnahmen aus Bodenschätzen konnten im Jahr 2012 – u.a. wegen der Wiedereinrichtung eines Betriebes, der durch einen Brandschaden (Brandstiftung) im Mai 2011 im Aufbereitungsbereich vollständig zerstört worden war – um über 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 532.000 Euro gesteigert werden.

ERBBAURECHT 2012 IN ZAHLEN

Im Berichtsjahr sind ca. 1.800 Verträge im Rahmen der Wertsicherung angepasst worden. Die Verhandlung ablaufender Erbbaurechte dagegen ist weiterhin von keiner großen Bedeutung. Lediglich 18 Verträge standen 2012 zur Neuverhandlung an, die alle neu vergeben werden konnten.

Ebenfalls ist es uns gelungen, im Berichtsjahr die Neuvergabe von Erbbaurechten auf dem guten Niveau des Vorjahres zu halten. Deutlich besser als im Vorjahr lief dabei die Neuvergabe im Baugebiet „Domherrengarten“ in Ramelsloh bei Hamburg. Ebenso wurde fast der komplette Altbestand an Häusern im „Waldviertel Osnabrück“ über die LIEMAK GmbH vermarktet, mit dem Erfolg von ca. 30 neuen Erbbaurechten für die Klosterkammer Hannover. Somit wurden 2012 erneut fast 60 neue Erbbaurechtsverträge abgeschlossen. Insgesamt konnten über Wertsicherungen, Neuvergaben und vorzeitige Verlängerungen die Einnahmen im Erbbaurechtsbereich um über 500.000 Euro gesteigert werden.

Der stellvertretende britische Botschafter in der Bundesrepublik, Andrew Noble, besucht die Klosterkammer, um sich über die Klosterkammer als Gründung des welfisch-britischen Regenten Georg IV. zu informieren.

19. JUNI



Niedersachsens Wirtschaftsminister Jörg Bode besucht den Stand der Arbeitsgemeinschaft Oker e. V. auf der EFRE-ESF-Messe im Hannover Congress Centrum.

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas informiert den Minister über das von der Arge Oker e. V. auf dem Klostergut Wöltingerode initiierte Lachs-Infocenter, das für die Messe als Best-Practice-Projekt ausgewählt wurde.

4. JULI



FORSTBETRIEBE

Georg Schaefer, Forstdirektor

„Birkhuhntrittsteinbiotop Luhetal“
Biotopverbundfläche für das Birkwild zwischen dessen Lebensräumen im Naturschutzgebiet (NSG) Lüneburger Heide und den Truppenübungsplätzen östlich der Autobahn A 7



KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB (KFB)

Der Klosterkammerforstbetrieb (KFB) erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von gut 3,84 Millionen Euro. Nach dem mit gut 3,5 Millionen Euro bereits stolzen Ergebnis im Jahr 2011 ist dies nun ein Rekordergebnis. Der Betriebsteil Süd (Klosterforstamt Westerhof) erzielte 2,7 Millionen Euro, der Betriebsteil Nord

(Klosterforstamt Soltau) 1,14 Millionen Euro. Mit insgesamt gut 155.000 Festmetern wurde dabei der durchschnittliche Hiebssatz zu 96 Prozent genutzt. Zu dem Gesamterlös von 11,5 Millionen Euro trugen die Rohholzerlöse gut 90 Prozent bei; ein weiterer wichtiger Erlösfaktor war die Jagd. Die Umsatzrendite beläuft sich auf insgesamt 34,3 Prozent (Betriebsteil Süd 39,2 Prozent, Betriebsteil Nord 26,5 Prozent).

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas (re.) und Forstdirektor Constantin von Waldthausen (li.) gratulieren am 29. März 2012 Frank-Wolf Dahlem (2.v.l.) und Kurt Bredthauer, Betriebsteil Nord des Klosterkammerforstbetriebes, zur Beförderung zu Forstamtsräten.

Dezernentenwechsel im Klosterforstamt Soltau: Forstdirektor Constantin von Waldthausen dankte Dezernent Jürgen Purschwitz für seine langjährige Tätigkeit als Büroleiter im Klosterforstamt Soltau und wünschte ihm viel Erfolg bei der künftigen Arbeit in der Klosterrevierförsterei „Garlstorfer Wald“. Die Nachfolge von Herrn Purschwitz als Forstamtsdezernent übernahm Herr Simon Lachmund (re.).

Die bereits vor dem Orkan „Kyrill“ (2007) stetig angestiegenen Überschüsse erfahren nach einem durch den Orkan entstandenen Nachfrage- und Erlöseinbruch nun seit drei Jahren wieder einen konstanten Anstieg. Diese auch im Vergleich mit Privatwald-Betrieben hervorragenden Ergebnisse sind die Früchte eines 1999 begonnenen Prozesses:

Dem im Jahre 1999 gegründeten Eigenbetrieb „Klosterkammerforstbetrieb (KFB)“ wurde folgende Zielsetzung vorgegeben: „Das Waldeigentum des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wird ... mit der Zielsetzung bewirtschaftet (1.) für die zweckmäßige Erhaltung der Vermögenssubstanz zu sorgen, (2.) die nachhaltige Ertragskraft zu wahren und (3.) möglichst hohe Reinerträge zu erzielen.“ Der Forstbetrieb wirtschaftet angesichts dieser Zieldefinition als Gewinnmaximierer innerhalb ökologischer Restriktionen (nachhaltige Ertragskraft und gesetzliche Auflagen) und ökonomischer Restriktionen (Wertnachhaltigkeit). Die Zielausrichtung des Betriebes ist bestimmt durch die zweckgebundene Mittelverwendung für den Stiftungszweck des AHK, somit also erwerbsorientiert und weitgehend deckungsgleich mit den Zielen des Privatwaldes. Mit seinem Auftrag hat der Klosterkammerforstbetrieb eine klare erwerbswirtschaftliche Ausrichtung erhalten. Durch Einsparung von Betriebsleitungs- sowie Revierleiterstellen und Nutzung von Synergieeffekten wurden und werden weiterhin die (Stillstands-) Kosten abgesenkt.

Die Organisation wird fortwährend entwickelt. Informations-, Kommunikations- und Steuerungssysteme sind auf einem qualitativ hohen Stand und werden laufend optimiert. Dem dient der fortwährende Austausch mit und das Messen an den besten Betrieben des Großprivatwaldes (Benchmark).



Teichtal im Revierteil Birkenmoor
des Stiftsforstbetriebes Ilfeld



Der flächendeckende Einsatz von bewährten dienstleistenden Unternehmen insbesondere im maschinellen und motor-manuellen Holzeinschlag ist dank seiner herausragend hohen Produktivität und Qualität ein wesentlicher Baustein zum Erfolg. Der Unternehmereinsatz wird anteilmäßig weiter erhöht.

Das Rohholz (Säge- und Industrieholz-Sortimente) wie auch das Energieholz erfahren eine ungebrochen hohe, zurzeit zudem steigende Nachfrage. Die

Erlöse, die mehr als 90 Prozent der Gesamterlöse ausmachen, sind auf einem Höchststand. Der KFB baut im Rahmen seiner Kernkompetenz weitere Geschäftsfelder wie zum Beispiel Kompensationsmaßnahmen aus.

Der Klosterkammerforstbetrieb erlebt dank seiner kundenorientierten Ausrichtung eine herausragend starke Nachfrage nach seinen Produkten und hat sich die Anerkennung seiner Zuverlässigkeit bei seinen Kunden erworben.

STIFTSFORSTBETRIEB ILFELD

Der Stiftsforstbetrieb Ilfeld wurde im Januar 2000 als Eigenbetrieb nach §§ 26, 105 Abs. 1 Nr. 2 LHO gebildet. Seine Forstfläche umfasst 1.572 Hektar. Der durchschnittliche Hiebssatz in Höhe von 8.800 Erntefestmetern wurde im Jahr 2012 mit einem Einschlag von gut 6.500 Erntefestmetern zu 74 Prozent erfüllt. Bei einem Umsatz von 419.000 Euro betrug der Gewinn 65.500 Euro, die Umsatzrentabilität 15,66 Prozent.

Auch der Stiftsforstbetrieb Ilfeld wurde im Jahr 2007 vom Orkan „Kyrill“ in erheblichem Maße heimgesucht; 14.000 Festmeter Sturmholz wurden aufgearbeitet. Der damit einhergehende außergewöhnlich hohe Umsatz von gut 700.000 Euro verringerte sich in den Folgejahren aus den bekannten Gründen auch hier erheblich, baut sich aber dank steigender Rohholzerlöse langsam wieder auf (2008: 430.000 Euro; 2009: 358.000 Euro; 2010: 402.000 Euro; 2011: 435.000 Euro). Die Jahresüberschüsse sanken, ausgehend von „Kyrill“-bedingt hohen 180.000 Euro (2007) auf 38.000 Euro (2008) und 50.000 Euro (2009) und haben im Jahr 2012, bei allerdings reduziertem Einschlag, wieder das Niveau vor „Kyrill“ erreicht. Die in den vergangenen Jahren eingeleitete und konsequent fortgeführte Reduzierung der Fixkosten versetzte den Stiftsforstbetrieb in die Lage, trotz infolge „Kyrill“ erheblich verringertem Einschlag positive Ergebnisse zu erwirtschaften.

9. JULI

Tag der Konvente und Kapitel im Kloster Mariensee bei Neustadt a. Rbge.

Thema des Treffens ist der nachhaltige Umgang mit Ressourcen. Ein Highlight des Tages ist die Präsentation des Kloster-Magazins „Das Feuer hüten – Eine kulinarische Reise durch evangelische Frauenklöster und Stifte in Norddeutschland“ mit Rezepten mit regionalen und nachhaltigen Zutaten;



v. l.: Uwe Becker, Beauftragter des Diakonischen Werkes der hannoverschen Landeskirche für „Brot für die Welt“; Susanne Wöbbeking, Äbtissin des Stifts Obernkirchen; Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover; Bärbel Görcke, Äbtissin des Klosters Mariensee.

14. JULI

Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister besucht den Informationsstand der Klosterkammer Hannover auf dem Tag der Niedersachsen in Duderstadt.



BAU- UND KUNSTPFLEGE

Dr.-Ing. Volker Hemmerich, Baudirektor

Das bedeutendste Ereignis für die Abteilung war das Ausscheiden des Baudezernenten Werner Lemke zum Jahresanfang nach fast 20 Jahren, in denen er den gesamten südniedersächsischen Bereich einschließlich Hannover betreut hat. Auch an dieser Stelle gehen nochmals die Glückwünsche an ihn, dass er die Funktion des landeskirchlichen Baudirektors in Hannover mit der Leitung der kirchlichen Ämter für Bau- und Kunstpflege übernehmen konnte. Herr Lemke hat in der Klosterkammer Hannover zwei Jahrzehnte hervorragende Arbeit geleistet, wofür ihm von allen Seiten bei seinem Abschied gedankt wurde. Da er in der jüngeren Vergangenheit bereits der Fünfte aus der Bauabteilung ist, der abgeworben wurde, dürfte das auch ein Indiz für die Qualität der Arbeit der Klosterkammer sein. „Der König ist tot, es lebe der König!“ Mit der Wiederbesetzung der Stelle im Juni durch Herrn Dr.-Ing. Tim Wameling, der sich als Spezialist für alle Themen im Zusammenhang mit der Energieeinsparverordnung und auch im Krankenhausbau profiliert hat, setzte sich die gute, engagierte Arbeit fort – das lässt sich bereits heute sagen. Wir heißen ihn auch hier noch einmal herzlich willkommen!



Seit Juni 2012 in der Bauabteilung:
Dr.-Ing. Tim Wameling



Seit September 2012 in der Bauabteilung:
Dipl.-Ing. Katja Hennig

Ebenso freuen wir uns seit September des Berichtsjahres über die Verstärkung durch Frau Dipl.-Ing. Katja Hennig, die Planungsaufgaben übernommen hat, die einerseits von dem früheren 3. Baudezernat zu leisten gewesen waren, andererseits im Zuge neuer Projektentwicklungen anstehen.

Zwei große Umbau- und Sanierungsarbeiten standen im Mittelpunkt unserer Arbeit, einerseits, weil sie mit den größten Kosten verbunden waren, andererseits, weil sie unter Terminzwang standen: erstens der Westflügel des Klosters Wöltingerode, dessen neue Gästezimmer ab dem vorgesehenen Fertigstellungstermin schon frühzeitig gebucht wurden, und zweitens der Krügerbau in Lüneburg, der vor Weihnachten wieder bezogen werden sollte.

Aber auch andere Baumaßnahmen verdienen ihre besondere Erwähnung.

Mit der Durchführung von Maßnahmen geht immer die Planung von neuen Projekten einher – oft schon frühzeitig für das nächste Jahr. Die Projektentwicklung der komplexen Neuorganisation des Pflegeheims Kloster Marienwerder mit ambulant betreutem Wohnen unter Einbeziehung des evangelischen Gemeindehauses und des klösterlichen Gärtnerhauses in die Gesamtbaumaßnahmen lief bereits im zweiten Jahr und wird 2013 in die Umsetzungsphase gehen. Das Respiratio-Projekt (Erholungsbetreuung von Pastorinnen und Pastoren) im Dachgeschoss des Klosters Barsinghausen war als Entscheidungsgrundlage für die Synode der Landeskirche und den Nutzungsvertrag vorzuplanen. Überlegungen und Voruntersuchungen waren auch für die Sanierung des ehemaligen Schafstalles im Stift Obernkirchen vorzunehmen.

Energetische Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen rücken wegen der steigenden Energiekosten immer mehr in den Vordergrund: In dieser Hinsicht wurde der mögliche Einsatz einer PV-Anlage auf der neu

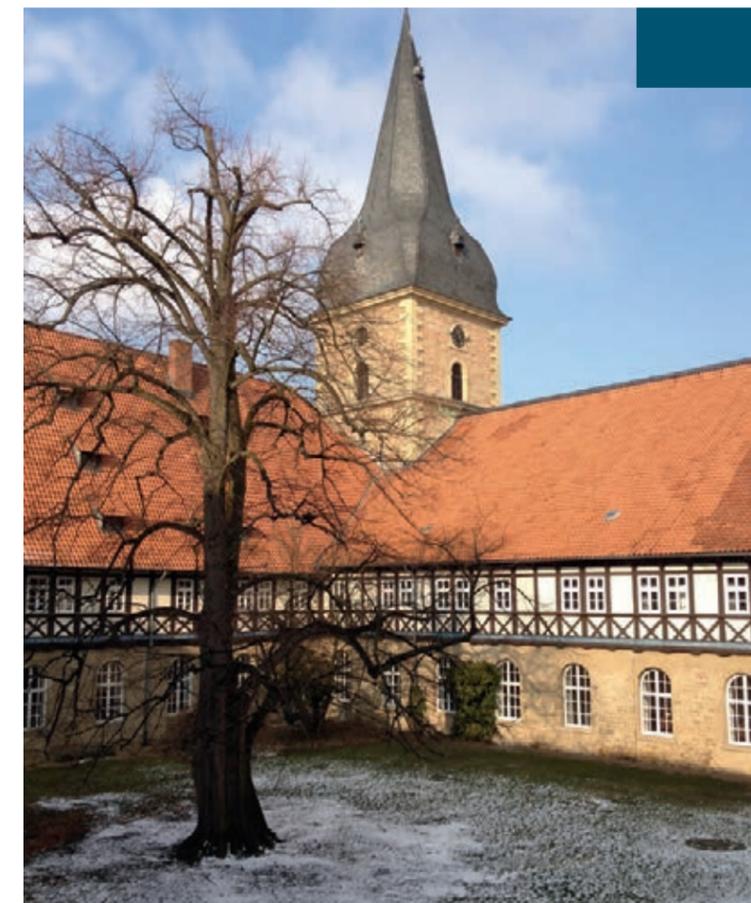
zu bauenden Mehrzweckhalle auf dem Gutshof Mößlitz im Zuge der Planungen, die 2013 umgesetzt werden, untersucht. Auch das Dienstgebäude der Klosterkammer selbst wurde einer eingehenden Überprüfung mit Vorschlägen zur Verbesserung der technischen Ausrüstung unterzogen.

Baumaßnahmen in den selbstständigen Stiften sind fast nur mit Hilfe von Fördermitteln insbesondere der EU möglich, deren Einwerbung durch örtliche Fördervereine wesentlich unterstützt wird. Die Moderation der verschiedenen Beteiligten einschließlich der befürwortenden Denkmalpflegeinstitutionen erfordert einen beträchtlichen zeitlichen Einsatz. Als Beispiele für 2012 sind die Projektentwicklung für die Restaurierungen des Westwerkes der Stiftskirche Fischbeck und die Sanierung des Schafstalles im Stift Obernkirchen zu nennen, die 2013 bzw. 2014 realisiert werden sollen.

Ein weiteres Betätigungsfeld stellen die Wohnungsneubauprojekte zur Generierung weiterer Erbbau-rechts- oder Mietverträge dar. Die Planungen durch freie Architekten werden durch die Bauabteilung bis zur bauaufsichtlichen Genehmigungsplanung intensiv begleitet, wobei die Entwicklung von Bauleitplänen und die Ausübung der Bauherrenfunktion gegenüber dem Architekten und allen übrigen Beteiligten enorme Zeitressourcen binden. Beispiele 2011/12 waren die neue Siedlung in Ramelsloh mit 65 Bauplätzen und die Lenbachhöfe in Hannover mit 34 Wohnhäusern.

Hier nun zu den Bau- und Restaurierungsmaßnahmen im Einzelnen; über die Maßnahmen in den Damenklöstern und –stiften wird gesondert in dem nachfolgenden Kapitel über die Klöster und Stifte berichtet.

Kloster Wöltingerode
Blick auf den Innenhof der Klosteranlage und die als Hotel genutzten ehemaligen Konventsgebäude



KLOSTER WÖLTINGERODE 20 NEUE ZIMMER AUF 4-STERNE-NIVEAU AUSGEBAUT

Seit 2007 führt die von der Klosterkammer Hannover gegründete Cellerar GmbH in den ehemaligen Konventsgebäuden des Klosters Wöltingerode einen Hotel- und Gastronomiebetrieb. Aufgrund der guten

Klosterhotel Wöltingerode
Blick in eines der 20 im Jahr 2012 zusätzlich
eingerrichteten Hotelzimmer



Auslastung im Tagungs- und Seminarbereich war der Ausbau zusätzlicher Zimmer erforderlich geworden. Neben Hochzeiten und Familienfeierlichkeiten ist das Hotel insbesondere im Tagungsbereich und bei Firmenevents in seiner klösterlichen Abgeschlossenheit gepaart mit einem komfortablen Ambiente bei Firmen in der Region sehr beliebt.

Realisiert werden konnte der Ausbau im Nord- und Westflügel der Anlage, wo sich noch ältere, teilweise

nicht mehr benötigte Wohnungen befanden. Diese Bereiche waren bereits in den 1980er-Jahren komplett umgebaut worden, sodass von der historischen Struktur der nach einem großen Brand erfolgten barocken Wiederaufbauphase des Klosters nach 1676 kaum noch Spuren vorhanden waren. Als Geschossdecken waren seinerzeit bereits, bis auf den Teil über dem Kreuzgang, Stahlbetondecken eingezogen worden. Der einseitig am Innenhof gelegene, überbreite Flur im Obergeschoss wurde

Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde
Das ehemalige Stallgebäude, in dem eine Pilgerherberge
eingerrichtet wurde

Gemeinschaftsbereich der neuen Pilgerherberge im
Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde; im Hintergrund
die nach oben offenen Schlafboxen

zugunsten einer mittigen Anordnung im Rahmen der Umbaumaßnahme aufgegeben. Die heute beidseitig des Flures in der Mehrzahl über 20 Quadratmeter großen, neuen Doppelzimmer sind mit komfortablen Bädern ausgestattet und im Stil des Hauses möbliert worden.

Der ehemalige Nonnenchor in der Obergeschossebene des Klosters ist heute Veranstaltungs- und Vortragsraum. Hier finden zunehmend Klausurtagungen, Hochzeiten und Konzerte statt. Um mehr Komfort und Barrierefreiheit für die gesamte Klosteranlage herzustellen, ist am nordwestlichen Treppenhaus ein Aufzug eingebaut worden, der gleichzeitig die Anlieferung von Speisen und Getränken aus dem Erdgeschoss in diesen Veranstaltungsbereich sicherstellt. Zwanzig Firmen unterschiedlicher Gewerke - überwiegend aus der Region - haben für eine termingerechte Ausführung sämtlicher Arbeiten geführt, sodass die Zimmer Weihnachten bereits in Nutzung genommen werden konnten.

KLOSTER BURSSELDE HERRICHTUNG EINER PILGERHERBERGE IM EHEMALIGEN STALLGEBÄUDE VOR DER KIRCHE

Der vor einigen Jahren ins Leben gerufene Pilgerweg vom Kloster Loccum zum Kloster Volkenroda in Thüringen, wo sich heute u. a. die moderne EXPO-Kirche aus Hannover befindet, führt auch über das Kloster Bursfelde. Das bewog die Betreiber der Tagungsstätte, zusammen mit dem Haus kirchlicher Dienste den Anstoß zur Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten für Pilger zu geben. Dafür wurde ein Abschnitt des 1936 als Schweinestall nach einem Brand neugebauten Gebäudes, in dem sich schon seit Jahrzehnten diverse andere Nutzungen etabliert haben, gereinigt, gestrichen



und mit einem Holzfußboden versehen. Zwischen die Holzstützen unter der Balkendecke wurden drei nach oben offene Schlafboxen für vier Personen und vier Boxen für zwei Personen gestellt. Sie gruppieren sich um frei aufgestellte Esstische in der Mitte. Zur Selbstverpflegung ist seitlich eine offene Teeküche angeordnet. Ein Nebenraum enthält Waschmaschine und Trockner. Darüber hinaus wurde je eine Nasszellenbox für Damen und Herren aufgestellt. Ein Teil des benachbarten Möbellagers wurde für einen Schlafraum und einen Aufenthaltsraum eines Betreuers abgetrennt. Zur Beleuchtung mit Tageslicht wurde ein ehemaliges Tor durch ein großflächiges Fensterelement ersetzt. Für den ungestörten Blick nach draußen Richtung Weser soll die gegenüber befindliche Maschinenhalle als letzte der zahlreichen baulichen Anlagen des ehemaligen Gutsbetriebes abgerissen werden.

Die Kosten von 180.000 Euro inklusive Einrichtung wurden von der hannoverschen Landeskirche, der Klosterkammer, der EU (Leader) und dem Haus kirchlicher Dienste aufgebracht.

KLOSTERKIRCHE GRAUHOF

Nach der Instandsetzung der Raumschale im Jahr 2009 war mit der Restaurierung der Ausstattungsstücke in der ehemaligen Klosterkirche begonnen worden. Der überregional bedeutenden Treutmann-Orgel folgten die Marmoraltäre und das Epitaph des Propstes Bernhard Goeken, des Bauherrn von Kloster und Klosterkirche. Im Jahr 2012 konnten die Restaurierungsarbeiten mit der Kanzel fortgesetzt werden, einem prunkvollen Werk von Franz Lorenz Biggen aus dem Jahr 1721, das wesentlich zur großartigen Wirkung des Kircheninneren beiträgt. Die reich gestaltete Kanzel umfängt den Wandpfeiler zwischen östlichem und mittlerem Joch der Südseite und ragt bis hoch zum Gesims. Einer

Tiara ähnlich ist der dreigeschossige Schalldeckel geformt, auf dessen Unterseite der Heilige Geist in Gestalt einer Taube schwebt. Darüber hocken sechs der Kirchenväter; hinter Ihnen befinden sich Attribute haltende Engel. In der mittleren Etage sind Mariensymbole aus der Lauretanischen Litanei angeordnet, den krönenden Abschluss bildet die Gottesmutter stehend auf der Erdkugel, um die sich die Schlange rankt. In ihrer Hand hält sie die Lilie der Reinheit.

Der Kanzelkorb birgt in seiner Brüstung die vier Evangelisten, umrankt von reich vergoldeten Ornamenten, Blattgehängen und Muschelornamenten. Bemerkenswert ist auch der stark profilierte und ornamentierte Gang zum Kanzelkorb, der an keiner Stelle Platz für weiteren Schmuck lässt. Für dieses herausragende Objekt galt es ein Konzept zu erarbeiten, das die künstlerischen Höhepunkte wieder zur Geltung bringt und dennoch die Ablesbarkeit der Entwicklungsgeschichte wahr.

Der Schwerpunkt der Maßnahmenplanung lag auf der Konservierung der Substanz. Die erste Herausforderung bestand darin, das von Schädlingen befallene Holz zu festigen, die blätternde Malschicht niederzulegen und vergilbte, das Kolorit entstellende Überzüge abzunehmen, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzielen. Vorausgegangen waren Restaurierungsmaßnahmen in den Jahren 1853, 1865/66, 1929 und 1959 wohl mit dem Schwerpunkt der Holzschutzbehandlung und der teilweisen Neufassung. Alle durchgeführten Maßnahmen sind aus dem Zeitgeist heraus zu verstehen und waren bei der 2012 durchgeführten Restaurierung zu berücksichtigen.

Als besonders problematisch erwies sich das langsam verdunstende Lösungsmittel des Holzfestigers aus dem 19. Jahrhundert. Dieses Lösungsmittel hatte beispielsweise dazu geführt, dass die originale Farbfassung wieder weich geworden war und sich

Ehemalige Klosterkirche Grauhof
Engelsfigur vom Schalldeckel der Kanzel nach der
Reinigung der stark geschädigten Fassung



mit zeitgenössischen Zweitfassungen verschmolzen hatte. Erschwerend kam hinzu, dass sich auch der darauf abgelagerte Staub untrennbar mit der Malerei verbunden hatte. Dadurch war ein völlig anderes Kolorit entstanden. Außerdem hatte die dicke „Malschicht“ zu Oberflächenspannungen geführt, sodass große Partien der Fassung ihre Haftung verloren hatten. Partiiell war sogar der Träger mit hochgerissen worden, sodass sich an der ablösenden Malschicht Holzspäne befanden. An vielen Partien musste die abgefallene Fassung durch eine Neufassung ergänzt werden.

Nach der Erstellung von Arbeitsproben wurde folgende Vorgehensweise festgelegt und umgesetzt:

1. Holzfestigung vor allem in den Bereichen, die bei früheren Maßnahmen nicht erreicht wurden, besonders unterhalb der Malschicht
2. Niederlegen der Weißfassung und Ausdünnen, um die Oberflächenspannung zu nehmen
3. Aufstrich eines Polierweißimitats, bestehend aus zwei bis drei Aufstrichen von Chinaklee
4. Abnahme des vergilbten Firnisses auf den marmorierten Flächen
5. Retuschieren vor allem der Begleitbänder und Goldsäume, um ein geschlossenes Bild zu erreichen.

Ehemalige Klosterkirche Grauhof
Schalldeckel der Kanzel nach Abschluss der Restaurierung



18. JULI

Parlamentarischer Abend in der Klosterkammer mit Abgeordneten und Mitarbeitern aller Fraktionen des Niedersächsischen Landtages

Großes Interesse finden bei den Abgeordneten die zahlreichen Veröffentlichungen der Klosterkammer, v. l.: Brigitte Somfleth (SPD), Regina Seeringer (CDU) und Jan-Christoph Oetjen (FDP)



3. SEPTEMBER

Erstmals tagt im Klosterhotel Wöltingerode ein Ausschuss des Niedersächsischen Landtages. Die Mitglieder des Ausschusses für Wissenschaft und Kultur informieren sich über die verschiedenen Ausgründungen der Klosterkammer und die Planungen für den unter anderem auch in Wöltingerode stattfindenden Tag der Niedersachsen 2013.



KLÖSTER UND STIFTE

Dr.-Ing. Volker Hemmerich, Baudirektor
Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte

Neben den zahlreichen ehemaligen Klosteranlagen im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover, die zum großen Teil Gebäude von außerordentlichem Denkmalwert umfassen, hat die Klosterkammer auch die Verantwortung, den notwendigen äußeren Rahmen zu schaffen, um in den fünf Calenberger und den sechs Lüneburger Klöstern die christliche Lebensgemeinschaft von Frauen zu ermöglichen, die vor Ort kirchlichen, kulturellen und sozialen Zwecken dienen sollen. Die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen, deren Kapitel dieselben Aufgaben wahrnehmen, sind rechtlich und finanziell selbstständig – der Präsident der Klosterkammer Hannover nimmt hier aber die Rechtsaufsicht des Landes Niedersachsen wahr. Insgesamt gehörten Ende 2012 113 Äbtissinnen und Altäbtissinnen, Konventualinnen und Kapitularinnen zu den Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer.

Die fünf Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen werden als Teil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds direkt von der Klosterkammer verwaltet. Die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen sind selbstständige Körperschaften öffentlichen Rechts, werden aber zum überwiegenden Teil durch Zuschüsse des Klosterfonds finanziert und auch in Bau- und Verwaltungsangelegenheiten von der Klosterkammer beraten und unterstützt.

Diese Unterstützung im Rahmen der Amtshilfe leistet die Klosterkammer Hannover seit geraumer Zeit auch für die Stifte. Das Stift Börstel hat sich im Jahr 2012 entschieden, diese Hilfe nicht mehr in Anspruch zu nehmen.

LEBENDIGE GEMEINSCHAFTEN: EINFÜHRUNG NEUER ÄBTISSINEN IN DEN KLÖSTERN

Dass es sich wirklich um lebendige Gemeinschaften handelt, wurde im Jahr 2012 durch die Einführung zweier neuer Äbtissinnen deutlich. Am 8. Juni 2012 überreichte Präsident Hans-Christian Biallas Frau Rosemarie Meding in einem feierlichen Gottesdienst, dem Frau Landessuperintendentin Dr. Spieckermann vorstand, ihre Ernennungsurkunde als neue Äbtissin des Klosters Marienwerder in Hannover. Die 52-jährige Äbtissin ist durch ihre Ausbildung und Arbeit als Diakonin in verschiedenen Kirchengemeinden, ihre fast zehnjährige Tätigkeit als Krankenhaus- und Altenheimseelsorgerin im Clementinenhaus Hannover und schließlich ihr Amt als Oberin des Diakonissen-Mutterhauses und des Diakoniekrankenhauses in Rotenburg/Wümme, das sie seit dem Jahr 2000 innehatte, hervorragend für ihre neue Aufgabe qualifiziert. Denn das Kloster Marienwerder ist seit den 1960er-Jahren ein Ort der Sorge um alte und pflegebedürftige Konventualinnen und Kapitularinnen der Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer. Die nächsten Jahre werden von der Umstrukturierung des bestehenden Pflegeheims zu einer Einrichtung des Betreuten Wohnens mit Tagespflege geprägt sein.

Anders als im Calenberger Kloster Marienwerder, wo die Äbtissin auf Vorschlag des Präsidenten der Klosterkammer vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur ernannt wird, erfolgte die Einsetzung der neuen Äbtissin im Lüneburger Kloster Medingen bei Bad Bevensen nach ihrer Wahl durch den Konvent. Am 18. Juni 2012 sprach sich die Mehrheit der Konventualinnen für die promovierte Kunsthistorikerin Dr. Kristin Püttmann aus, die am 12. Oktober 2012 vom Präsidenten der Klosterkammer eingeführt und von Landessuperintendent Dieter Rathing für ihren Dienst gesegnet wurde. Äbtissin

Äbtissinnen niedersächsischer Klöster und Stifte anlässlich der Einführung von Rosemarie Meding (sitzend Mitte) als Äbtissin des Klosters Marienwerder



Dr. Püttmann, die weiterhin einen Lehrauftrag an der Leuphana Universität Lüneburg wahrnehmen wird, hat sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren das christlich-kulturelle Profil des Klosters weiter zu schärfen.

SORGE UM DEN ERHALT VON BAUDENKMÄLERN

Die inhaltlichen Aufgaben der Klöster und Stifte können nicht ohne die Sorge um den Erhalt der äußeren Rahmenbedingungen gelebt werden. Dazu gehören immer wieder umfangreiche Baumaßnahmen, die von der Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer vorbereitet und durchgeführt und in den meisten Fällen ausschließlich aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds finanziert werden.

Der Krügerbau im Kloster Lüne von Südosten nach seiner Sanierung; vorne rechts der Dachflächeneinschnitt für den neugeschaffenen Balkon der östlichen Obergeschoss-Wohnung



Kloster Lüne: Grundinstandsetzung des Krügerbaus

Das Wohnhaus südlich des rosa Gästehauses wurde 1902 von dem Lüneburger Architekten Krüger gebaut. Die Fassadengestaltung entspricht dem großzügigen Villenbaustil der Gründerzeit. Das Innere war jedoch in drei Wohnungen aufgeteilt, zwei im Erdgeschoss und eine im Obergeschoss. Erschlossen wurden sie über ein geräumiges, offenes

Treppenhaus. In dem um fast einen Meter niedrigeren Ostteil waren im Obergeschoss vermutlich Jungmädchenzimmer in sparsamer Bauweise untergebracht. Wie in der damaligen Zeit üblich, gab es im Haus keine Abortanlage. In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden in den Klöstern bis zu 200 Flüchtlinge notdürftig untergebracht, sodass sich Familienangehörige oft einen Raum teilen mussten. Als sich Ende der 1950er-Jahre die prekäre Situation allmählich entspannte,

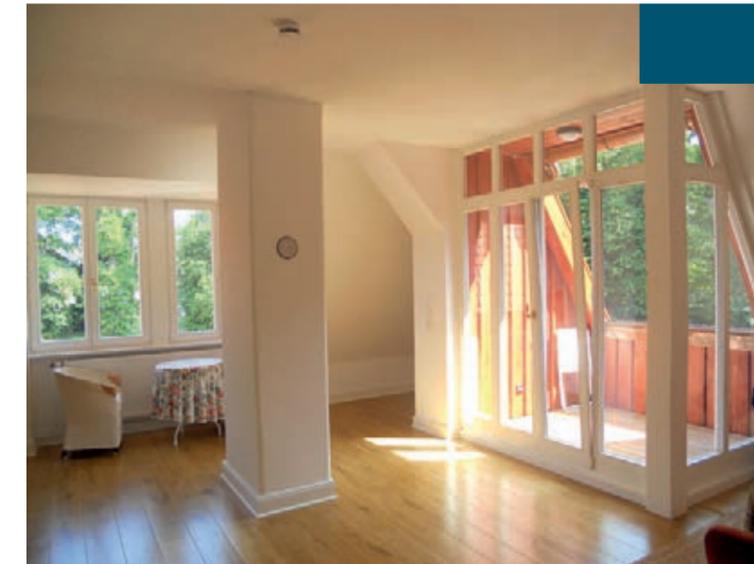
wurden die Wohnungen erstmals renoviert und mit Bädern versehen. Seitdem, also über ca. 50 Jahre lang, sind die Wohnungen ununterbrochen von denselben, zuletzt hochbetagten Mieterinnen und Mietern bewohnt worden. Bei den Mieterinnen handelte es sich nicht um Konventualinnen, sondern um Frauen, die für das Kloster, z. B. als Hausdame der Äbtissin, tätig waren.

Entsprechend groß war nach so langer Zeit der Renovierungsbedarf. Eigentlicher Auslöser war jedoch der bedenkliche Zustand der äußeren Hülle. Machte das Backstein-Sichtmauerwerk auch nach 110 Jahren noch einen guten Eindruck, so zeigten sich doch in den großflächigen Fachwerkpartien des Obergeschosses erhebliche Schäden. Hier bewahrheitete sich wieder einmal, dass Nadelholz, das hier durchweg – vermutlich aus Kostengründen – verwendet worden war, gegenüber Eiche nur eine begrenzte Lebensdauer hat, wenn es nicht ausreichend vor der Witterung geschützt ist. Auch die Holzkonstruktion des Balkons war nicht mehr tragfähig. Darüber hinaus wurde die Ziegeleindeckung immer löcheriger. Noch kritischer beurteilte der Statiker das konstruktive Gefüge des Dachstuhl, das einerseits ungenügend ausgesteift war, andererseits Lasten direkt auf einzelne Deckenbalken des Obergeschosses abgab, was nach heutigen Vorschriften nicht zulässig ist.

Die Notwendigkeit, tief in die Substanz einzugreifen, gab Anlass, die Nutzungen zu überdenken und die Grundrisse neu zu ordnen. Nachkriegsabtrennungen, abgehängte Decken und Sanitärbereiche wurden komplett entfernt. Unter weitgehender Wahrung des ursprünglichen Entwurfs wurden Wohnungen konzipiert, deren Größe sich an der Obergrenze von 80 m² für Konventualinnenwohnungen orientiert. Die ehemalige Jungmädchenwohnung wurde komplett ausgeräumt und mittels Leichtbauwänden neu zugeschnitten. Die beiden Gauben wurden gänzlich erneuert und im Norden

Die östliche Obergeschoss-Wohnung des Krügerbaues mit dem durch einen Dachflächeneinschnitt neugeschaffenen Balkon

Rohbauarbeiten an der östlichen Obergeschoss-Wohnung des Krügerbaues, Zustand vor dem Dachflächeneinschnitt



Im Obergeschoss des Krügerbaues neu entstandener 40 m² großer Veranstaltungsraum des Klosters für Vorträge und Konzerte



erweitert, um Bad und Küche größer anlegen zu können. In die südliche Dachfläche wurde ein Balkon eingeschnitten, der den Wohnraum erheblich aufwertet.

Der ca. 40 m² große Wohnraum hinter dem Obergeschoss-Balkon wurde als öffentlicher Raum des Klosters für Veranstaltungen aller Art ausgewiesen und mit einem alten Kachelofen aus dem Erdgeschoss geschmückt. Der Raum wird über die ehemalige Wohnungsvordiele erschlossen, die auch

als Foyer genutzt werden kann. Eine angeschlossene Teeküche und ein WC an ihrer Nordseite komplettieren diesen öffentlichen Bereich, zu dem auch ein Referenten-Gästezimmer mit neuer Nasszelle im Erdgeschoss gehört.

Die Installationen für Elektrik, Heizung und Sanitär wurden vollkommen erneuert. Der alte Heizkessel im Keller wurde durch eine Wärmetauscherstation ersetzt, die die Nahwärme von dem neuen Kesselhaus (s. Beschreibung) umwandelt und auch das

Teppichmuseum versorgt, das schon von Anfang an über eine Nahwärmeleitung aus dem Krügerbau angeschlossen war. Die energetische Ertüchtigung erfolgte auch durch Wärmedämmungen unter den Erdgeschoss-Fußböden, über den Obergeschoss-Decken bzw. in den Dachschrägen der Obergeschoss-Ostwohnung sowie im Luftraum zwischen Fachwerkfassaden und alter Hintermauerung. Darüber hinaus wurden die originalen Fenster restauriert und mit einem isolierverglasten Innenfenster versehen.

Konstruktiv wurden Verstärkungen in Stahl und Holz in erheblichem Umfang vorgenommen. Im Zuge der Arbeiten galt dies auch für den Fußboden der Erdgeschoss-Diele, deren Balken sich als nicht mehr tragfähig erwiesen. Das Dach wurde mit neuen Ziegelpfannen eingedeckt.

Bei einem Volumen von fast 3.300 m³, das der Größe von vier Einfamilienhäusern entspricht, überraschen die veranschlagten Baukosten in Höhe von 970.000 Euro (inkl. Erneuerung der Außenanlagen) nicht. Intensive Voruntersuchungen waren die Gewährleistung für die Einhaltung der veranschlagten Kosten. Die vier modernen, komfortablen Wohnungen mit Balkon bzw. direktem Zugang zum eigenen Garten geben dem Kloster auf weitere 100 Jahre die Möglichkeit, mit neuen Konventualinnen den kleinen Konvent zu vergrößern. Aber auch rein ökonomisch betrachtet, dürfte sich bei der allgemeinen Wohnungsknappheit und den damit verbundenen Mietpreisen sowie den augenblicklichen geringen Renditemöglichkeiten keine Negativbilanz ergeben. Die nachhaltige Bauweise mit beispielsweise Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer lässt dabei einen nur geringen Unterhaltungsaufwand erwarten. Doch diese Frage erübrigt sich, da das Gebäude – wie auch andere in Lüneburg erhaltene Bauten desselben Architekten - als hochwertiges Denkmal anzusehen ist -, weshalb es auch in die Denkmalliste aufgenommen wurde.

Kloster Lüne: Neubau einer Heizzentrale für ein Nahwärmenetz

Zwischen dem Benediktgebäude und der Remise bestand eine Lücke von 5,65 m, die durch den Neubau einer Heizzentrale wieder geschlossen wurde. Diese Lücke war erst Ende der 1970er-Jahre im Zuge der Sanierung des Benediktgebäudes (ehemals Kornspeicher) durch den Abbruch zweier Remisenabschnitte mit je einem doppelten Türflügel an der Ostseite entstanden. Die beiden doppelten Türflügel hatte man dazu benutzt, den neu entstandenen Nordgiebel der Remise zu verkleiden. Jetzt wurden sie zur Kaschierung des Neubaus der Heizzentrale am alten Platz wieder eingebaut, sodass das historische Bild der Remise wiederhergestellt ist.

Die Heizzentrale wird benötigt, um zukünftig fast alle Gebäude des Klosters über ein Nahwärmenetz zu versorgen. Damit werden letztendlich 28 gasbefeuerte Einzelanlagen entfallen, wodurch die Brandgefahr abgewendet wird, die von den durch die Häuser geführten Gasleitungen ausgeht. Es wurde zunächst ein Gasheizkessel mit einer Leistung von 200 kW aufgestellt und im selben Zuge als Erstes der Krügerbau und über die von ihm ausgehende Nahwärmeleitung auch das Teppichmuseum angeschlossen. Mittelfristig wird erwartet, dass die EON ihr Fernheiznetz bis in den Bereich des Klosters erweitert, sodass der Gasheizkessel außer Betrieb genommen und durch einen Wärmetauscher ersetzt werden kann. Ein Einsatz erneuerbarer Energien wurde untersucht, schied aber aus denkmalpflegerischen Gründen bzw. Kostengründen aus.

Der benachbarte Remisenabschnitt in Torbreite wurde als Sozialbereich für die Hausmeister hergerichtet, da der bisherige Sozialbereich mit der Sanierung des Krügerbaus einer anderen Nutzung weichen musste. Dem Aufenthaltsraum mit Teeküche wurde auch eine kleine Nasszelle angegliedert.

Die Fassade des Münchhausenbaues im Stift Fischbeck nach der Erneuerung



Stift Fischbeck: Fassadenerneuerung des Münchhausenbaus

Der Ostflügel der Klausur des Stifts Fischbeck wird Münchhausenbau genannt. Seit seiner Errichtung im Jahr 1846 wird er an Stelle eines älteren Vorgängerbaus von Kapitularinnen bewohnt. Seine Fenster aus unterschiedlichen Baujahren waren weitgehend abgängig, sodass hier aus denkmalfachlichen, energetischen und nutzerspezifischen Gründen größtenteils Erneuerungsbedarf bestand. Auch die Putzfassade war instandzusetzen. In lediglich neunwöchiger Bauzeit konnten rd. 80 Prozent der Außenfenster nach historischem Vorbild nachgebaut werden. Aus Gründen der energetischen Optimierung wurden die Fenster mit einem innenliegenden Isolierglas in der Bauart eines Kastenfensters ergänzt. Die Struktur des Fassadenputzes und die Art des Anstrichs wurden in enger Abstimmung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD) festgelegt. Die Maßnahme kostete insgesamt rd. 70.000 Euro. Die Maßnahme wurde gefördert vom NLD, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung (LGLN) und der Klosterkammer Hannover.

Stift Obernkirchen: Instandsetzung der Dacheindeckung des Taubenschlags

Möglicherweise auf dem Boden der alten Bückeburg als Augustiner-Chorfrauenstift gegründet, geben die Gebäude und Anlagen des Stifts Obernkirchen heute Zeugnis von einer 850-jährigen wechselvollen Geschichte. Besonderes Merkmal der Anlage ist die durchgängige Verwendung der ortstypischen Fassaden- und Dachbaustoffe aus Obernkirchener- und Sollingsandstein. Nach der Sanierung des Finkenheims – die Nutzung als Landfrauenschule brachte im letzten Jahrhundert einigen Stiftsgebäuden die

Teilansicht des instandgesetzten Daches vom sogenannten Taubenschlag im Stift Obernkirchen



vogelkundlichen Namen – war im Stift Obernkirchen 2012 das Dach des sogenannten Taubenschlags zu erneuern. Das hierzu erforderliche Investitionskapital in Höhe von rd. 152.000 Euro konnte durch die bewährte Partnerschaft lokaler Förderinstitutionen aufgebracht werden. Hierzu zählten neben der Klosterkammer Hannover und dem Stift selbst die Stadt Obernkirchen, auch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege und das LGLN (Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung), über welches EU- Leader-Mittel eingebracht werden konnten. Das Dach wurde entsprechend der denkmalfachgerechten Sanierungsplanung mit Solling-Dachsandstein neu eingedeckt. Diese Natursteindeckung ist regionaltypisch und außerordentlich dauerhaft, aber mit hohem Gewicht, das ein massives und sehr stabiles Dachtragwerk erfordert. Die handwerklich anspruchsvolle Dachdeckerarbeit schließt eine innenseitige Vermörtelung ein, um einen ausreichenden Schutz gegen Schlagregen und Flugschnee zu gewährleisten. Der hierzu verwendete Mörtel wird traditionell aus Sand, Weißkalk und verstärkenden Schweine- oder Rinderborsten hergestellt. Der Solling-Sandstein wird seit den 1960er-Jahren nicht mehr abgebaut. Daher war es erforderlich, auf bereits verbaute Baustoffe und Restbestände zurückzugreifen, die ihre Haltbarkeit bereits an anderer Stelle bewiesen hatten. 50 Prozent der benötigten Platten stammten aus wiederverwendetem Material. Die andere Hälfte lieferte die Dachdeckerfirma Müller aus Nieheim, die altes Material aus Abbrüchen sammelt und damit auch schon u. a. das Dach der Stiftskirche Fischbeck vor 25 Jahren gedeckt hatte. Insgesamt entsprachen aufgrund der ähnlichen baulichen Disposition die denkmalpflegerischen Auflagen denen des vorjährigen Dachsanierungsprojekts Finkenheim. Die für die Baumaßnahme veranschlagten Kosten wurden nicht überschritten, obwohl neben den reinen Dachsanierungsarbeiten

noch diverse andere Reparaturen durchzuführen waren.

Stift Obernkirchen: Abriss des Flachdachneubaus

Der in den letzten Jahren nicht mehr benötigte und mit Brandschutzproblemen behaftete Flachdachbau aus den 1970er-Jahren auf dem Wirtschaftshof, der sich auch an den Südgiebel des Taubenschlags anlehnte, konnte im Rahmen der Gesamtbaumaßnahmen abgerissen werden. Mit Abschluss dieser Maßnahme präsentiert sich die historische Bausubstanz der Obernkirchener Stiftsanlage wieder weitgehend ungestört. Der Abriss hat allerdings die Stützmauer zum Stiftsgarten wieder sichtbar gemacht und damit ihren Restaurierungsbedarf. Darüber hinaus verbleibt neben dem sanierungsbedürftigen Gärtnerwohnhaus als letztes denkmalfachlich hochrangiges Instandsetzungsobjekt nun noch der Schafstall an der südlichen Abgrenzung der Stiftsanlage. Hier werden allerdings neben Reparaturen an der Solling-Sandsteineindeckung auch tiefgreifende Sanierungen an der gesamten Bausubstanz erforderlich.

AKTUELLE FRAGESTELLUNG: KLÖSTER UND NACHHALTIGKEIT

Bereits seit einiger Zeit hatten sich die Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover in Zusammenarbeit mit „Brot für die Welt“ für das Projekt „Wir säen Zukunft“ engagiert. Unter diesem Motto wurden Menschen eingeladen, Besuche in den Klöstern mit Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und des sorgsamsten Umgangs mit der Schöpfung zu verbinden. Am 9. Juli 2012 beschäftigten sich die Damen aus den Klöstern und Stiften beim „Tag der Konvente und Kapitel“, der dieses Jahr im Kloster Mariensee

Stift Obernkirchen
Blick auf den sogenannten Taubenschlag und die sanierungsbedürftige Stützmauer zum Stiftsgarten nach dem Abriss des Flachdachbaues aus den 1970er-Jahren



Zum Leben der Klosterkonvente und Stiftskapitel gehört der sorgsame Umgang mit dem kulturellen und natürlichen Erbe. Viele Menschen möchten darüber mehr erfahren. Deshalb berichten die Print- und elektronischen Medien immer häufiger über die Klöster und Stifte. Im Kloster Barsinghausen zum Beispiel interessierte sich im Sommer 2012 ein NDR-Filmteam besonders auch für die gärtnerischen Aufgaben des Schwesternkonvents.



stattfind, noch einmal intensiv mit dem Leitthema eines nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. In diesem Zusammenhang wurde auch das Kloster-Magazin „Das Feuer hüten“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Publikation des Generalkonvents der Äbtissinnen evangelischer Klöster und Stifte in Niedersachsen verbindet das Anliegen einer Sensibilisierung für die Nachhaltigkeitsproblematik mit der Vorstellung der einzelnen Häuser. 34 Rezepte bieten die Möglichkeit, Gerichte mit regionalen und damit nachhaltigen Zutaten selbst auszuprobieren.

EINZIGARTIGE KLOSTERLANDSCHAFT

Das 2012 erschienene, von der Klosterkammer Hannover geförderte „Niedersächsische Klosterbuch“ macht auf seinen 2.400 Seiten deutlich, dass auf dem Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen eine beeindruckende historische Klosterlandschaft mit weit mehr als 300 religiösen Gemeinschaften bestanden hat. Die meisten dieser Häuser haben die Reformation im 16. Jahrhundert und Säkularisation im 19. Jahrhundert nicht überdauert. Die fünfzehn

Mit einem Festgottesdienst am 3. Adventssonntag 2012 wurde Pastorin Nora Steen als Leiterin des Hauses der Stille im Kloster Wülfinghausen eingeführt.

Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover sind einige der wenigen klösterlichen Einrichtungen, die bis heute fortleben. Sie sind nicht zu Museen geworden und verdanken ihr Bestehen auch nicht lediglich ihrer Bedeutung als außerordentliche Baudenkmale. Sie sind Orte für das gemeinschaftliche Leben evangelischer Frauen und entsprechen damit weiterhin ihrer eigentlichen Bestimmung. Unzählige Besucherinnen und Besucher können sich Jahr für Jahr im Rahmen von Führungen, Einkehrtagen oder Kursen von dem besonderen Zauber und der Ausstrahlung dieser Häuser überzeugen.

Die Klöster und Stifte sind ein lebendiges Zeugnis für die Bedeutung klösterlicher Lebensformen auch in unserer Zeit und leisten durch das Engagement der Äbtissinnen, der Konvente und Kapitel für kirchliche, kulturelle und soziale Aufgaben einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft in Niedersachsen. Die verlässlichen Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds ermöglichen es der Klosterkammer, auch für die Zukunft gute Rahmenbedingungen für diese Arbeit zu garantieren.



13. UND 14. SEPTEMBER

Am 13. September richtete der Bundesverband Deutscher Stiftungen zum fünften Mal den Sonderkongress „Hildesheimer Tag des Stiftungsmanagements“ aus. Der Sonderkongress stand unter dem Thema „Aus Fehlern lernen – Verbesserungspotenziale für die Stiftungsarbeit“. Dem Kongress folgte am 14. September der 1. Niedersächsische Stiftungstag „Regional aktiv – landesweit vernetzt“, der von der Stiftungsinitiative Niedersachsen organisiert wurde. Die Klosterkammer engagiert sich seit Jahren in der Initiative und unterstützte den 1. Niedersächsischen Stiftungstag auch finanziell. Bei der Veranstaltung prä-



sentierte sich die Klosterkammer an zwei Stellen: Zum einen beim „Fest der Projekte“ mit einer Aufführung des „Theaters der Nacht“, das seit seinen Anfängen immer wieder von der Klosterkammer unterstützt wird; zum anderen mit einem Stand beim „Markt der Möglichkeiten“. Foto: Ein Besucher des Klosterkammerstands im Gespräch mit den Klosterkammermitarbeitern Cord-Heinrich Kröger und Anna Mohr sowie Isabella Röder, Praktikantin in der Klosterkammer.

12. OKTOBER

Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas führt die Kunsthistorikerin Dr. Kristin Püttmann in das Amt der Äbtissin von Kloster Medingen in Bad Bevensen ein.



6. NOVEMBER

Gemeinsam mit den Äbtissinnen der Calenberger und der Lüneburger Klöster sowie der Stifte Fischbeck und Obernkirchen feiert Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas die Einführung der Ehrenamtskarte für 13 Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer. Die Ehrenamtskarte ist eine Initiative des Landes Niedersachsen. Mit ihr genießen Bürgerinnen und Bürger, die mindestens 250 Stunden pro Jahr unbezahlt für das Gemeinwohl tätig sind, Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen und bei zahlreichen Anbietern – ab sofort zählt der freie Eintritt ins Kloster dazu.



20. DEZEMBER

Erster Spatenstich für das FamilienzentrumPLUS in Lüneburg

Niedersachsens Kultusminister Dr. Bernd Althusmann, MdL, Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas, die Superintendentin des Ev.-luth. Kirchenkreises Lüneburg Christine Schmid und Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mädge (v. l.) geben den symbolischen Startschuss für die Bauarbeiten an einem Gebäudekomplex für die künftig 80 Plätze umfassende Kindertagesstätte der



evangelischen St.-Michaelis-Kirchengemeinde und den Fachdienst für Frauen und Mädchen „Ma Donna“ des Diakonieverbandes der evangelischen Kirchenkreise Lüneburg und Bleckede.

DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER

EINE LANGE GESCHICHTE

DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER EINE LANGE GESCHICHTE

Elisabeth von Calenberg-Göttingen,
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg

Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu
Braunschweig-Lüneburg

Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg

Kloster Wennigsen. In der Barockzeit
werden zahlreiche Klöster um- und
neugebaut.

Stift Bersenbrück
im Landkreis Osnabrück,
1824 unter die Verwaltung der
Klosterkammer gestellt

St. Godehardkirche
in Hildesheim

König Georg IV. von Großbritannien,
Irland und Hannover

Der Neanderplatz in Iffeld bei
Nordhausen

Stiftskirche St. Alexandri
in Einbeck

St. Michaeliskirche in Lüneburg



1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. von Calenberg-Göttingen. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „Königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt u.a. das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

1823

Das Stift Iffeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 06.08.1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.

Dom zu Verden

Kloster Medingen

Stift Oberkirchen

Das „Lange Schlafhaus“ von Kloster Ebstorf

Klosterkammer-Dienstgebäude in Hannover

Die Logistik im Wald erfolgt heute mit modernster Rücketechnik

Die Klosterkammer fördert Projekte im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich

Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. 5. 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30.8./18.9.1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8.11./2.12.1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13.07.1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26,105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert auf den regionalen Holzmärkten von den beiden Standorten Soltau und Kalefeld aus. Der jährliche Holzeinschlag beträgt insgesamt ca. 190.000 FM Holz.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Klosters Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

G e s e t z = S a m m l u n g.

I. A b t h e i l u n g.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherrliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Zügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgedachtem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserem Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschlossen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormals von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Behörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unseres Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehdrigen Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Funfzigsten.

George P. R.

E. Graf. v. Münster.

NAMEN UND ADRESSEN

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
<http://www.klosterkammer.de>



BAU- UND KUNSTPFLEGE

BD Dr.-Ing. Volker Hemmerich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: volker.hemmerich@klosterkammer.de



JUSTITIARIAT / CONTROLLING

LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN
RA Dipl.-Ing. (FH) Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÖLTINGERODE

LIKÖRFABRIK, BRENNEREI UND KLOSTERGUTS-
BRAUEREI WÖLTINGERODE GMBH
Wöltingerode 1
38690 Vienenburg
Administrator und Geschäftsführer
Günther Heuer
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: kloster@woeltingerode.de
<http://www.woeltingerode.de>



PRÄSIDENT

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



FÖRDERUNGEN KLÖSTER UND STIFTE

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB

– KLOSTERFORSTEN –
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Forstdirektor Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



KLOSTERHOTEL WÖLTINGERODE

CELLERAR GMBH
Wöltingerode 3
38690 Vienenburg
Geschäftsführer Kai Schürholt
Telefon: 05324 / 77 44 60
Telefax: 05324 / 77 44 619
E-Mail: direktion@klosterhotel-woeltingerode.de



KAMMERELEKTOR

ALLGEMEINE VERWALTUNG / FINANZEN
Ltd. RD Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

KUNSTHISTORIKER
Dipl.-Theol. Christian Pietsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 313
Telefax: 0511 / 348 26 - 599
E-Mail: christian.pietsch@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÜLFINGHAUSEN

BIOENERGIE KLEINER DEISTER GMBH
Klostergut 1
31832 Springe
Administrator und Geschäftsführer Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelfinghausen.de



LIEMAK GMBH

Spoherstraße 2
30177 Hannover
Geschäftsführer Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: info@liemak.de



LIEGENSCHAFTEN

RD Dr. Matthias Nagel
Telefon 0511 / 3 48 26 -139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



PRESSE UND KOMMUNIKATION

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 348 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WULFSODE

Lopauer Straße 6
29565 Wriedel
Administrator Jost von Freier
E-Mail: jvf-klostergut@online.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas
Präsident
November 2013

KONZEPT UND LEKTORAT

Christian Pietsch
Klosterkammer Hannover

TEXTE

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover

GESTALTUNG UND SATZ

Bodo Pernak Kommunikation Hannover
Christoph Ermisch

DRUCK

BenatzkyMünstermann Druck GmbH, Hannover

BILDNACHWEIS

Zahlen bedeuten Seiten

Abkürzung KK für Klosterkammer Hannover

Umschlag (v.l.n.r.)

Bildarchiv Foto Marburg/Thomas Scheidt; KK; Landpixel.de;
KK; KK; Landpixel.de; Jörg Landsberg/Hannover

KK

14, 15, 28, 33, 34, 38, 40, 41, 42, 48, 49, 51, 54–59,
62, 63, 66–68, 70, 71, 73–75, 77–79

Weitere Abbildungen

- 2 CDU-Fraktion/Nds. Landtag
- 6 Lars Schwitlik/Neuerin
- 17 Bettina Richter/Barsinghausen
- 19 Sebastian Sowa/Goslar
- 20 Rüdiger Wala/Hildesheim
- 22 Kerstin Schmidt/Nds. Landesmuseum Hannover
- 23 Blickwechsel e. V./Göttingen
- 24 Judith Augustin/Hannover
- 25 Barbara Wahrheit/Papenburg
- 26 Clemens Eulig/Göttingen
- 29 Sabrina Jankowski/Garbsen
- 30 Reimar de la Chevalerie/Göttingen
- 31 Nicola Roser/Naturpark Lüneburger Heide
- 32 AWO Gesundheitszentrum/Hospiz Hann. Münden
- 35 Jens Schulze/Hannover
- 36 Quing Lin-Weiberlenn/Hannover
- 44 Landpixel.de
- 45 Christa Pawlick-Oppermann/Hann. Münden
- 46 Christoph Ermisch/Hannover
- 50 Landpixel.de
- 52 Arndt Petzsch/Ilfeld
- 61 Johanna Fuchs/Hildesheim
- 65 Carola Faber/Neustadt a. Rbge.
- 76 Carola Kolbe-Bodwe/Hildesheim

Klapper zur Geschichte:

Repro KK; 2 x HAB Wolfenbüttel; Dieter Wendland/Berlin; Hubertus Wilker/Osna-
brück; KK; Repro KK; Helga Ehrhardt/Nordhausen; KK; Andreas Lechtape/Münster;
Steve Cole; Jutta Brüdern/Braunschweig; Jens Schulze/Hannover; Andreas Lechtape/
Münster; Marcus Bredt/Berlin; KK; Jens Schulze/Hannover; Evang. Grundschule
Nordhausen; Bundesverwaltungsgericht (Pressestelle)

Umschlag hinten: Privat; KK; CDU-Fraktion/Nds. Landtag

zu zu — ge... zu...
maßen... Ut... Ut...
zu... christlichen...
gar zu... bepflochten, und
Anfall mit dem christlichen Geist...

KLOSTERKAMMER
HANNOVER

Werte bewahren – Identität stiften